MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 46. Montag den 24. Februar 1845.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Posen.

Posen, 10. Februar. Nach dem Verlesen des Protokolls über die letzte Sitzung macht der Landtags-Marschall der Versammlung die Mittheilung: daß die zeitherige Geschäfts-Ordnung auch für den begonnenen Landtag beibehalten werde, jedoch mit nachstehendem Zusatze zum § 19: „Der Marschall bestimmt den Schluß der Diskussion, wenn sich indeß vier Abgeordnete gegen diesen Schluß erklären, so soll die Diskussion weiter geführt werden, und dem Marschall steht dann das Recht zu, die Sitzungen zu vertagen. In diesem Falle muß aber die abgebrochene Diskussion in der nächsten Sitzung zuerst zum Vortrag gelangen."

Die Redaktion der Zeitungs-Artikel über die Verhandlungen des Landtags überträgt der Marschall dem Abgeordneten v. Lipski.

Ein Abgeordneter wirft die Frage auf: ob ein Beschluß der Stände-Versammlung bereits bestehe, daß eine Adresse an Se. Majestät den König zu richten sei. — Er müsse eine Adresse deshalb für überflüssig erachten: weil die Erfahrung, nach mehreren gehaltenen Landtagen, lehrt, daß die allermeisten Gutachten und Anträge der Stände unberücksichtigt bleiben, wovon das unlängst erlassene Gesetz, die Regulirung der Grundsteuer betreffend, wieder einen Beweis liefert. — Der Landtags-Marschall macht dem Fragenden bemerklich: daß die Adresse, nach dem bisherigen Brauch, nur eine Erwiederung auf den königlichen Gruß sei, im Uebrigen aber jedem Abgeordneten das Recht zustehe, bei der Diskussion über die Adresse selbst seine Bemerkungen und Anträge zu machen.

Demnächst theilt der Marschall der Versammlung mit, daß die Stadtverordneten und der Magistrat ein feierliches Todtenamt für den seligen Grafen Eduard Raczynski in der hiesigen Pfarrkirche am 12. d. M. veranstalten. Seinen eigenen Gefühlen giebt er u. A. in folgenden Worten Ausdruck: „Raczynski hat uns durch die Herausgabe vieler Werke in der Muttersprache ein theueres Andenken hinterlassen, eine öffentliche Bibliothek errichtet und reichlich ausgestattet. Für eine Realschule in Posen hat derselbe ein namhaftes Kapital bestimmt, unter der Bedingung, daß die polnische die Unterrichtssprache in derselben sei. Alle Handlungen des seligen Raczynski waren das Ergebniß seiner Vaterlandsliebe und der Aufopferungen für die Muttersprache und die vaterländische Geschichte. Er war eine Zierde unsers Großherzogthums, ja unsers gesammten Stammes, sein Verlust ist unersetzlich für unsere Literatur, diesen Lebensquell jeglicher Volksthümlichkeit. Der Tod hat die verschiedenen politischen Meinungen, welche im Leben trennen konnten, versöhnt, — die irdische Hülle vernichtet, — aber die verdienstlichen Thaten des Dahingeschiedenen und das Andenken an seine glänzenden Eigenschaften sind geblieben. Diesen haben wir unsere Huldigung darzubringen! — Lassen Sie uns also, mit den hochverehrten Vertretern der hiesigen Stadt vereint, am Mittwoch dem ächten Staatsbürger, dem würdigen Kollegen, die letzte Ehre im Sinne der Religion erweisen!" — Nachdem der Marschall seine Anrede geschlossen, nimmt der Ober-Bürgermeister, Geheimer Regierungs-Rath Naumann das Wort, schildert die großen Verdienste des seligen Grafen Raczynski um die Stadt Posen, und ladet die Versammlung zum Trauergottesdienste ein. — Die Sitzung wurde vertagt. (Pos. Z.)

Provinz Pommern.

Stettin, 15. Februar. In der am 10ten d. erfolgten zweiten Sitzung des, Tages vorher eröffneten neunten Pommerschen Provinzial-Landtages wurde demselben eine Uebersicht der Lage, in welcher sich die durch die früheren Landtags-Abschiede für das Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen nicht bereits definitiv erledigten Gegenstände befinden, mitgetheilt; u. a. daß über den Entwurf zu dem revidirten Straf-Gesetzbuche die Schlußberathung im Justiz-Ministerium für die Gesetzrevision noch nicht beendigt ist, solche aber nach Möglichkeit beschleunigt werden wird. In der Sitzung am 11ten ward — nachdem die eingegangenen fünf Petitionen verlesen und an die betreffenden Ausschüsse zur Vorberathung vertheilt waren — der Wunsch verlautbart, es möchten die durch die Stettiner Zeitungen auch diesmal zu gebenden Mittheilungen über die Landtags-Verhandlungen umfassender und rascher erfolgen, als früher geschehen, welchen Wunsch der Landtagsmarschall, soweit es mit den betreffenden Vorschriften vereinbarlich sei, zu berücksichtigen verhieß. Von einem Mitgliede wurde bemerkt, daß die letzten Landtage, gleich nach deren Eröffnung, den hier versammelten Ständen Anlaß gegeben hätten, eine Adresse an Se. Majestät den König zu votiren und abzureichen. Der Landtags-Marschall erklärte hiergegen, wie es ihm unnöthig erschienen, bei jedesmaligem Zusammentritt der Stände die Versicherung der Treue, der Ergebenheit und des Dankes gegen Se. Majestät zu wiederholen, indem der Ausdruck derartiger, sich ganz von selbst verstehender Gefühle nicht von Zeit zu Zeit eine Wiederholung bedürfte. Der Landtag entschied sich mit einer bedeutenden Majorität (39 gegen 5 Stimmen) dahin: für diesmal aus den vorgedachten Gründen keine Adresse an Se. Majestät den König zu richten. Hierauf wandte sich der Landtag zur Berathuug der 12ten Allerhöchsten Proposition, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die anderweitige Aufbringung der Servis-Abgabe in den Städten der östlichen Provinzen. Der Landtag entschied sich, mit 26 gegen 19 Stimmen, — gegen die Umwandlung der Servis-Abgabe in eine Grundsteuer. Ferner konnte die Majorität des Landtages — 23 gegen 20 Stimmen — sich nicht damit einverstanden erklären, daß eine Ausgleichung der servispflichtigen Städte in Altpommern — da Neuvorpommern hiebei überall nicht betheiligt ist — statthaben solle. — In der Sitzung vom 12ten erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß die von einem Landtags-Abgeordneten eingebrachten oder vertretenen Petitionen stets in weitere Berathung gezogen werden müßten, wogegen die Ansichten darüber getheilt waren, ob Letzteres auch unbedingt auf diejenigen Petitionen anzuwenden sei, die eines solchen Schutzes sich nicht zu erfreuen hätten, und entschied der Landtag, nach weiteren Erörterungen über den Fragepunkt sich per majora (24 gegen 18 Stimmen) dahin: daß Petitionen der letztgedachten Art freilich stets zu verlesen wären, jedoch mindestens durch drei Mitglieder des Landtages unterstützt werden müßten, um zur weitern Berathung zu gelangen, weil man von einer Petition, die nach der Verlesung nicht einmal solche Unterstützung finde, mit Gewißheit annehmen könne, daß sie später doch vom Landtage zurückgewiesen werde und demnach deren Berathung offenbar nutzlos und lediglich zeitraubend sei. (Stettiner Z.)

Provinz Westfalen.

Münster, 15. Febr. Der am 9. d. M. eröffnete Westfälische Provinzial-Landtag hielt am Montag den 10. d. M. die zweite Plenarsitzung. Die Versammlung beantragte zur Erleichterung der Protokollführung die Zuziehung eines Stenographen, und faßte die zur Erreichung dieser Absicht erforderlichen Beschlüsse. Die nächste Plenarversammlung wurde auf den 14. d. M. anberaumt, um den Ausschüssen Zeit zu lassen, ihre Arbeiten zu entwerfen. (Westf. M.)

Gewerbe-Ausstellung der deutschen Bundes- und Zollvereins-Staaten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, aus Veranlassung der in Berlin stattgefundenen Gewerbe-Ausstellung der deutschen Bundes- und Zollvereins-Staaten den Kommerzienrath Carl in Berlin und den Stadtrath Wucherer in Halle zu Geheimen Kommerzien-Räthen; — den Seidenwaaren-Fabrikannten H. Fr. L. Rimpler und den Kattun-Fabrikanten H. J. Löwe in Berlin, den Tuch-Fabrikanten K. G. Jahn in Neudamm, den Tuch-Fabrikanten Fr. Förster in Grünberg, den Hüttenbesitzer O. J. Baller in Eulau bei Sprottau, den Spinnereibesitzer August Willmann zu Sagan, den Stadtrath D. G. H. Degen in Königsberg, den Spinnereibesitzer C. E. Weiß in Langensalza, den Bronzewaaren-Fabrikanten C. Ebbinghans in Iserlohn, den Zuckersiedereibesitzer Karl Joest in Köln, den Färbereibesitzer Wilh. Wittenstein in Barmen, den Wollenwaaren-Fabrikanten Fr. Boeddinghaus in Elberfeld, den Seidenwaaren-Fabrikanten Konr. Wilh. von der Leyen in Krefeld, den Eisenwaaren-Fabrikanten Justus Scharff in Remscheid, den Hüttenbesitzer Franz Haniel in Ruhrort, den Tuch-Fabrikanten Peter Kuetgens in Aachen, den Tuchfabrikanten Friedrich Schöller in Düren, den Tuch-Fabrikanten Karl Heinrich Elbers in Montjoie, den Glashüttenbesitzer und Landtags-Deputirten Karl Vopelius und den Glashüttenbesitzer Louis Vopelius in Sulzbach zu Kommerzienräthen zu ernennen;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem Königlich würtembergischen Geheimen Rath von Pistorius zu Stuttgart und dem Königlich baierischen Regierungs-Rath und Kämmerer, Freiherrn v. Welden zu München;

die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse:

dem Geheimen Kommerzien-Rath F. Diergardt in Viersen;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse ohne Schleife:

dem Seidenwaaren-Fabrikanten Karl Gropius, dem Bau-Rath und Steinmetzer-Meister Cantian, dem Lackirwaaren-Fabrikanten C. H. Stobwasser, dem Maschinenbauer C. Hummel, dem Geheimen Bergrath Eckardt, dem Professor an der Universität Dr. Schubarth, dem Kaufmann J. F. Dannenberger sämmtlich in Berlin, und dem Freiherrn G. R. von Lüttwitz zu Simmenau in Schlesien;

den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

dem Ober-Bergrath Zinken in Mägdesprung, dem Tuchfabrikbesitzer Franz Ritter von Moro, zu Klagenfurth in Kärnthen, dem Hofrath und Professor Fr. B. W. von Hermann in München, dem Professor Jakob Reuter beim polytechnischen Institut in Wien, dem Geheimen Regierungs-Rath von Weißenbach in Dresden, und dem Direktor der höheren Gewerbeschule Karl Karmarsch in Hannover;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

1. den nachstehend benannten auswärtigen Ausstellern:

dem Kattun-Fabrikanten Karl Förster in Augsburg, dem Nadel-Fabrikanten J. D. Wiß in Nürnberg, dem Papier-Fabrikanten Adolph von Rauch in Heilbronn, dem Tuch-Fabrikanten Ludwig Finkenstein in Pforzheim, dem Leinenwaaren-Fabrikanten Karl Thomaschke in Bautzen, dem Schriftgießerei- und Buchdruckerei-Besitzer, Buchhändler Eduard Vieweg in Braunschweig, dem Farbenwaaren-Fabrikanten Friedrich Eichel in Eisenach, dem Papier- und Tapeten-Fabrikanten Karl Arnold in Kassel, dem Papier u. Tapeten-Fabrikanten Echewin Lamort in Luxemburg, dem Lederfabrikanten Karl Deninger in Mainz, dem Hüttenbesitzer Bergrath Karl Lossen zu Michelbacherhütte im Herzogthum Nassau, dem Seidenwaaren-Fabrikanten Theodor Hornbostel in Wien, dem Hofbuchhändler Heinr. Wilh. Hahn in Hannover, dem Wollenwaaren-Fabrikanten und Handels-Kammer-Präsidenten Philipp Claus in Roermonde;

2) den nachstehend benannten inländischen Ausstellern:

dem Geheimen Ober-Hof-Buchdrucker Rudolph Decker, dem Seidenwaaren-Fabrikanten Emil Baudouin, dem Steindruckerei-Besitzer Georg Winkelmann, dem Maschinenbauer F. Mohl, dem Kupfer- und Messingwaaren-Fabrikanten C. A. Heckmann, dem Gießerei-Besitzer und Juwelier S. P. Devaranne, dem Tuch-Fabrikanten C. L. Krückmann, dem Hof-Juwelier G. Humbert, dem Hof-Tapezirer A. Hiltl und dem Hof-Buchbinder und Cartonnage-Fabrikanten H. J. Schwarz, sen., sämmtlich in Berlin; dem Damast-Fabrikanten Wilhelm Dierig in Langenbielau, dem Kommerzienrath Jachmann in Trutenau bei Königsberg in Preußen, dem Oekonomie-Kommissions-Rath und Ackergeräth-Fabrikanten Dr. Sprengel in Regenwalde, dem Damast-Fabrikanten Joseph Eickholdt in Warendorf, dem Seidenwaaren-Fabrikanten Jak. Wilh. Haarhaus in Elberfeld, dem Knopfwaaren-Fabrikanten Karl Greef in Barmen, dem Tuch-Fabrikanten Ernst Scheidt in Kettwich, dem Hof-Wagen-Fabrikanten J. Mengelbier, und dem Tuch-Fabrikanten Friedrich Wagner in Aachen;

3) den nachstehend benannten, bei der Gewerbe-Ausstellung thätig gewesenen Beamten und Kommissarien:

dem Kommerzien-Rath Hektor Rößler in Darmstadt, dem Prof. Dr. Stahl in Fürth, dem Kaufm. Ostertag in Stuttgart, dem Landes-Direktions-Rath Schambach in Weimar, dem Prof. Bergrath Schüler in Jena, dem Prof. und Medizinal-Assessor Dr. Otto in Braunschweig, dem Hofrath Ernst Fr. O. Lasius in Oldenburg, dem Freiherrn Fr. Wilh. v. Reden, dem Bau-Inspektor Stein, dem Dr. philos. Lüdersdorff, dem Chemikalien-Fabrikanten Karl Kreßler, dem Wagenbauer W. Haake und dem Prof. an der Bauschule Dr. F. Köhler, sämmtlich in Berlin, zu verleihen.

Aus derselben Veranlassung haben des Königs Majestät einer großen Anzahl von Ausstellern die für sie vorgeschlagenen Preis-Medaillen zu bewilligen und deren Ausfertigung auf die Firmen der betreffenden Fabriken und anderen Gewerblichen Geschäfte so wie auf die Namen der Aussteller zu genehmigen geruht.

Außerdem sind für Leistungen bei der Gewerbeausstellung von der damit beauftragten Kommission öffentliche Belobungen zuerkannt worden.

Wir lassen hier die Namen der schlesischen Aussteller, welche Medaillen erhalten haben, oder denen eine öffentliche Belobung zuerkannt worden ist, folgen:

A. Die goldne Preis-Medaille wurde zuerkannt:

69 Ausstellern, von den 5 aus Schlesien: Spinnereibesitzer Gebr. Alberti und Schreiber in Waldenburg; Spinnereibesitzer C. G. Kramsta u. Söhne zu Freiburg; Fürstl. Hohenlohesche Hüttenwerke in Jakobswalde; gewerkschaftliche Laurahütte in Oberschlesien; Gräfl. Schaffgotsche Glashütte zu Schreibershau.

B. Die silberne Preis-Medaille wurde zuerkannt:

232 Ausstellern, von denen 3 aus Schlesien: Leinenwaarenhandlung S. G. Waeber Eydam und Comp. zu Schmiedeberg; Leinenwaarenhandlung J. C. Prentzel in Greiffenberg; Hüttenbesitzer v. Winkler auf Michowitz bei Beuthen.

C. Die eherne Preis-Medaille wurde zuerkannt:

628 Ausstellern, von denen 28 aus Schlesien: Tuchfabrikant C. G. Geißler in Görlitz; Tuchfabrikant W. Krause in Görlitz; Tuchfabrikant C. S. Bergmann in Görlitz; Tuchfabrikant S. B. Ruffer und Sohn in Liegnitz; Tuchfabrikant A. Brucks in Grünberg; Tuchfabrikant Scheder und Bruck in Kletschkau bei Schweidnitz; Wollenfabrikant Joseph Weiß in Ziegenhals; Posamentirwaarenfabrikant Robert Schärff in Brieg; Posamentirwaarenfabrikant Heinrich Zeisig; Spinnereibesitzer H. D. Lindheim zu Ullersdorf; Leinenwaarenhandlung F. W. Prasse und Comp. in Lauban; Leinenwaarenhandlung Kierstein in Hirschberg; Baumwollenwaaren-Manufaktur Lindheim's Nachfolger und Comp. zu Rückers im Kreise Glatz; Baumwollenwaarenfabrikant C. T. Hartmann in Greiffenberg; Kattunfabrikant C. L. Neuburger zu Marklissa; Damast- und Cannewasfabrikant Gebr. Hilbert in Langenbielau; Damast- und Cannewasfabrikant J. G. Völkel und Comp. in Langenbielau; gewerkschaftliches Hüttenwerk zu Königshuld in Oberschlesien; Kürschnermeister C. F. Thorer in Görlitz; Korbmachermeister A. Lange in Sagan; Wagenfabrikant Joh. Chr. Lüders in Görlitz; Gerbermeister Springer zu Schweidnitz; Töpfermeister J. G. Altmann in Bunzlau; Glasschleifenbesitzer M. Finsch in Warmbrunn; Hof-Instrumentenmacher H. T. Bessalié in Breslau; Fortepianofabrikant Tr. Berndt in Breslau; Saitenfabrikant J. C. F. Wießner in Breslau; Oberlehrer Dr. Schneider in Bunzlau.

D. Oeffentliche Belobungen wurden zuerkannt:

359 Ausstellern, von denen 27 aus Schlesien: Tuchfabrikant Wilh. Oelsner in Trebnitz; Fabrikbesitzer Grunwald in Kreuzburg; Flachsspinnereibesitzer Kopisch in Patschkay; Leinweber G. Thamm in Schosdorf; Leinenwaarenhandlung C. G. Hartmann in Landshut; Leinwandhandlung Petschke u. Comp. in Greiffenberg; Kaufmann und Fabrikant S. Fränkel in Neustadt; Kaufmann und Fabrikant J. Mokrauer in Neustadt; Fabrikbesitzer Rob. Herber in Neisse; Leinen- und Baumwollenfabrikant P. J. Pokorny in Reichenbach; Baumwollenfabrikant M. Kaufmann in Schweidnitz; Strickgarn- und Strumpfwaarenfabrikant Ed. Hoffmann zu Liegnitz; Schmiedemeister Gotifr. Richter in Breslau; Kratzenfabrikant Schilling und Sohn in Goldberg; Kratzenfabrikant C. A. Stolle und Sohn in Goldberg; Handschuhmacher F. W. Scholtz zu Schweidnitz; Handschuhmachermeister C. B. Rennau in Schweidnitz; Schuhmachermeister C. Klein in Groß-Glogau; Tischlermeister F. Rehorst in Breslau; Weißgerbermeister Rönisch in Beuthen a. O.; Steingut- und Glasfabrik G. Schaller und Sohn in Leippa, Regierungsbezirk Liegnitz; Porzellanwaarenfabrikant C. Ungerer in Hirschberg; Glasfabrikant des Grafen Solms in Wehrau, Regierungsbezirk Liegnitz; Glasfabrikant C. Rohrbach in Friedrichsgrund, Kreis Glatz; Rittergutsbesitzer Er. Ed. L. Wolff auf Kirscha, Regierungsbezirk Liegnitz; Farbewaarenfabrikanten M. Fleischer und Comp. in Breslau; Cattunfabrikant O. Pöhlmann in Breslau.

Inland.

Berlin, 20. Febr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den Kammerherrn und vormaligen Gesandten am königl. niederländ. Hofe, Grafen von Wylich und Lottum, an die Stelle des zu einer anderweiten Bestimmung abberufenen Kammerherrn, Freiherrn von Werther, zu Allerhöchstihrem außerordlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft zu ernennen. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Carl sind, von Weimar kommend, wieder hier eingetroffen. — Der Fürst Felix v. Lichnowsky ist von Krzyzanowitz hier angekommen. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Kammerherr Graf von Wylich und Lottum, ist nach Zürich von hier abgereist.

Die hiesige katholisch-reformatorische Partei will durchaus conservativ zu Werke gehen. Dieser Gedanke ist auch in dem, der letzten berathenden Versammlung von dem Vorsitzenden, Hrn. Müller, vorgelesenen Schreiben an Se. Maj. den König, wegen Ertheilung der Rechte geduldeter Kirchengemeinden des Landes, klar ausgesprochen worden. Die Tradition wird nicht absolut verworfen, sondern nur insoweit sie dem reinen Evangelium und der gesunden Vernunft entgegen ist. An formell aufgenommenen Mitgliedern zählt der deutsch-katholische Christenverband hier zwar erst 50 Familien, jedoch ist von vielen Andern schon eine vorläufige Erklärung des Beitritts zu den Berathungen abgegeben worden. — Jemehr der Verein in die Oeffentlichkeit tritt, desto schneller ist sein Wachsthum, trotz der noch immer versuchten, aber jetzt schon mit Leichtigkeit zu entfernenden und nicht gefürchteten Opposition einer kleinen fanatischen Partei. Hr. Müller soll mehre anonyme Drohbriefe erhalten haben. Die nächste Versammlung, in welcher über sämmtliche Fragen der Reform bis zu den Feststellungen des späteren Concils berathen werden soll, findet, dem Vernehmen nach, am Sonnabend statt. (Spen. Z.)

Berlin, 21. Febr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Schlüter zu Burg zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder zu ernennen, und dem Geheimen Kanzlei-Inspektor Tilly von der zweiten Abtheilung des Ministeriums des königlichen Hauses, bei seinem bevorstehenden Ausscheiden aus dem Staatsdienste, den Charakter: „Kanzleirath" zu verleihen.

Nachdem die Commission für die Gewerbeausstellung in Berlin sich der ihr aufgetragenen Geschäfte zur Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs entledigt hat, ist dieselbe nunmehr aufgelöst worden, und haben sich diejenigen, welche in Angelegenheiten dieser Gewerbeausstellung Etwas vorzutragen haben möchten, an den Finanzminister zu wenden. (A. P. Z.)

Das heutige Justizministerial-Blatt enthält einen Bericht des Staatsministeriums, worin die Grundsätze, welche bei Verwaltung der Familien-Stiftungen maßgebend sein sollen, aufgestellt sind. Nach denselben ist stets auf den Willen des Stifters und auf seine Anordnungen Rücksicht zu nehmen. Hiernach stehen die betreffenden Verwaltungs-Korporationen oder Behörden unter keiner anderen Oberaufsicht als derjenigen, worunter sie nach den Staats-Einrichtungen ohnedies stehen. Eine Königl. Kabinets-Ordre vom 3. Januar genehmigt diese Grundsätze und befiehlt, daß von dem Erlasse einer Anordnung wegen Einsetzung einer Oberaufsicht über Familien-Stiftungen Abstand genommen werde. — Eine in demselben Blatte enthaltene Allgemeine Verfügung vom 7. d. macht bekannt, daß das Königl. Staatsministerium die Frage: ob die Gerichts-Behörden schuldig sind, den Anträgen der Kgl. Regierungen und Provinzial-Steuer-Direktionen wegen Sistiren schon angetretener Steuerstrafen Folge zu leisten? als in den bestehenden Gesetzen begründet, bejahend entschieden hat. Es wären Fälle vorgekommen, wo durch die Weigerung solcher Folgeleistung, die Absicht des Finanzministers, die Verurtheilten der Königl. Gnade zu empfehlen, vereitelt worden ist.

√ **Berlin**, 21. Februar. Es ist aufgefallen, daß die Allg. Preuß. Zeitung in ihren Landtags-Mittheilungen hinter allen übrigen Blättern zurückbleibt, indem sie dieselben so verspätet bringt, daß ihre Leser unmöglich noch ein lebendiges Interesse daran finden können. Der Bericht, welchen diese Zeitung über die Eröffnungssitzung des hiesigen Provinzial-Landtages brachte, ist sehr verstümmelt ausgefallen, und ließ gerade einige der bedeutendsten Reden, deren Mittheilung von großer Erheblichkeit gewesen wäre, vermissen. Besondere Gerüchte, welche hier in Betreff des Rheinischen Landtags umherlaufen, scheinen noch in keiner Weise Bestätigung zu finden. Ein vorgestern noch am späten Abend zusammenberufener Ministerrath hat zu mancherlei Erwartungen und Meinungen Anlaß gegeben, wie wir denn überhaupt jetzt hier in einer geistigen Krisis und Spannung uns befinden, die noch keineswegs nachgelassen hat, sondern vielmehr täglich neuen drängenden Stoff erhält. — Die Versammlung der von unserm Cultusministerium hieher einberufenen Apotheker aller Provinzen ist jetzt beendigt, und das Resultat der gepflogenen Berathungen wird eine neue Bestimmung hinsichts der concessionirten und privilegirten Apotheken sein. Das Verhältniß derselben hatte bisher bekanntlich einige zu grelle Ungleichheiten dargeboten, durch die viele Beschwerden bei den betreffenden Behörden angehäuft worden waren. Die Besitzer bloß concessionirter Apotheken hatten nämlich bis jetzt kein eigentliches reales Recht an denselben erwerben können, indem sie das von ihnen gegründete Institut weder verkaufen noch vererben durften, sondern einem Erlöschen ihrer Concession

entgegenzusehen hatten. Ein anderer Punkt betraf den Wucher, welcher mit dem Verkauf der privilegirten Apotheken in der letzten Zeit getrieben worden. Das Ministerium hat in seinen neuen Bestimmungen, die aus den Berathungen mit den Apothekern hervorgegangen, diejenigen Vorschläge adoptirt, welche Ihr Landsmann, der geistig regsame Beinert in Charlottenbrunn', der sich auch hier anwesend befindet, in seiner vor einiger Zeit herausgegebenen Brochüre aufgestellt hat. Danach erlangen jetzt diejenigen concessionirten Apotheken, welche zehn Jahre lang in gewissenhafter und ehrenvoller Führung bestanden haben, das Recht eines realen Besitzthums, das in jeder Weise übertragen werden kann, wie auch durch das gesetzlich vorgeschriebene Anlegen von Einnahme-Büchern dahin gewirkt werden soll, daß der bestimmte Werth einer jeden Apotheke zu ermitteln und das Hinaufschrauben derselben über den Preis zu verhüten ist. — Das neue Opernhaus, zu dem kein Mensch Billets zu erhalten vermag, giebt jetzt beinahe zu einer Theater-Revolution in unserer Stadt Anlaß. Noch nie hat man eine so buntscheckige Wirthschaft hier gesehen. Wer sonst ins Theater gehen wollte, und für sein klingendes Geld keinen Eintritt zu erhalten vermochte, ging ruhig wieder nach Hause und unterdrückte seinen Unmuth. Jetzt setzt er sich hin und schreibt einen Insertions-Artikel darüber für die Vossische oder Spenersche Zeitung, worin er die General-Intendantur aller möglichen und gewiß höchst unverzeihlichen Mißgriffe anklagt. Wie die französischen Journale, wenn es zur Unzeit regnet oder schneit, das gerade am Ruder befindliche Ministerium deshalb verantwortlich machen, so thun es jetzt viele Berliner, die nicht ins Opernhaus gelangen können, mit Herrn von Küstner. Fiscalische Prozesse, Injurienklagen, Immediatbeschwerden, Sticheleien und Anzüglichkeiten aller Art, häufen sich schon deshalb in einer schreckenerregenden Masse bei uns an. Wenn dies so fortgeht, leidet die öffentliche Ruhe der Stadt darunter, oder es muß, wie in sturmbewegten Zeiten der römischen Republik, ein Dictator für diese Angelegenheit ernannt werden. Die eigentliche **materia peccans** ist aber dabei nichts andres als das Haus selbst. Dieses ist zu klein für eine Bevölkrung von **400,000** Menschen, bei welcher das Bedürfniß des Theaters eher gestiegen als gefallen ist, und für die zuströmende Zahl von Fremden, welchen die Eisenbahnen den Besuch der Berliner Theater täglich eröffnen. Das Berliner Opernhaus wurde zu einer Zeit erbaut, wo der Theaterbesuch noch überhaupt sehr gering war, und wo das Haus schon für stark besetzt galt, wenn in den Logen nur die ersten Bänke ganz mit Zuschauern gefüllt waren. Dies war noch zu Ifflands Zeiten in Berlin der gangundgäbe Maßstab, der im richtigen Verhältnisse zu der damaligen Bevölkerung der Hauptstadt stand. Dasselbe Haus kann aber heut unmöglich mehr dem mit der Bevölkerung in gleicher Progression gestiegenen Bedürfniß genügen. Aus diesem Labyrinth ist nur durch Ertheilung möglichst vieler Concessionen zu neuen Theatern am hiesigen Orte, wozu es nicht an Bewerbern fehlt, herauszukommen. Das Hoftheater, das sich sonst sehr eifrig eder Concurrenz zu widersetzen pflegte, wird diese jetzt jelbst zu seiner eigenen Rettung aufzurufen haben.

* **Berlin, 21. Februar.** Im Kriegs-Ministerium ist es zur Sprache gebracht worden, künftig auch den Kompagnie-Chirurgen den Offiziersrang zu verleihen. — Der Flügel-Adjutant des Herzogs von Nassau, Hr. von Boos-Waldeck, welcher die Mission hatte, dem hiesigen und dem russischen Hofe das Ableben der Herzogin von Nassau anzuzeigen, ist wieder aus Petersburg hier eingetroffen und bereits nach Bieberich zurückgekehrt. Derselbe soll über den Gesundheitszustand der kaiserlichen Familie die beruhigendsten Nachrichten überbracht haben. — Der kaiserlich brasilianische Gesandtschafs-Sekretär Ritter Teixeira de Macedo ist aus München hier angelangt. Man vermuthet, daß dessen Ankunft auch in Verbindung mit einem zwischen dem deutschen Zollverein und Brasilien abzuschließenden Handelsvertrage stehe. — Das Lokal im Hotel de l'Europe, wo sich seit kurzem an jedem Donnerstag Personen aus allen Ständen versammelten und bei einem Glase baierschen Bieres unter anderm auch Angelegenheiten ihrer nothleidenden Mitbrüder besprachen, war gestern Abend von Polizei-Beamten besetzt, welche einen Jeden, der das Lokal, nachdem es ziemlich gefüllt war, noch besuchen wollte, zurückwiesen.

† **Posen, 19. Februar.** Die Stadtverordneten haben gestern die von einer aus ihrer Mitte gewählten Deputation und dem Magistrat vorläufig diskutirten Petitionen an den Landtag einstimmig, wie man hört, angenommen und sie werden den beiden Deputirten der Stadt, dem Oberbürgermeister Geheime Rath Naumann und Kaufmann Grätz, überantwortet. Alle die Wünsche unserer Zeit, welche in andern Städten ausgesprochen sind, wurden auch hier laut. Gewünscht wurde auch eine kräftigere Vertretung der Posener Kommune u. das Aufhören der Lotterie, die unsere niedere Klassen mächtig demoralisirt. Das Interesse an den Verhandlungen des versammelten Landtags ist nicht so lebendig wie sonst — sehr natürlich, da unsere praktische rechnende Zeit die Kosten des Landtags mit den Ergebnissen und Vortheilen desselben genau abwägt und dann der Ausfall nach den bisherigen Erfahrungsprämissen nicht zweifelhaft bleibt. — Die Kälte, welche schon seit 14 Tagen bei uns anhält und schon dreimal — 16° R. erreicht hat, veranlaßte nebst dem gefallenen Schnee zwei elegante Schlittenfahrten. Die zweite, welche mit größerer Ostentation hervortrat, arrangirt von den Offizieren des hiesigen Husarencorps und der Gesellschaft des deutschen Casinos, gewährte dem Posener Publikum, welches an dem sehr schönen Tage auf den Promenaden sehr zahlreich versammelt war, ein schon lange nicht genossenes Vergnügen. Die Jokeis in farbigen kurzen Sommerjacken im nordischen Winter erscheinen allerdings als spottender Anachronismus; elegante Pelze würden weniger ironisch erscheinen — doch geschieht dasselbe auch in der Hauptstadt, unserm steten Vorbilde. — Der Versuch des Proselytismus an zwei Judenmädchen einer sehr armen Familie macht in diesem Augenblicke einiges Aufsehen. Sie waren des Abends verschwunden und als sie der Vater den andern Tag aus ihrem klösterlichen Asyl — zuletzt mit polizeilicher Hülfe — reclamirte — soll diese Reclamation, so sagt das Gerücht — mit großer Bestimmtheit verweigert worden sein. (s. unten.)

Posen, 19. Februar. Am 15ten d. Nachmittags hatten sich zwei junge jüdische Mädchen von 15 und 16 Jahren, Töchter des hiesigen Commissionär B., aus dem elterlichen Hause entfernt, ohne an diesem Tage zurückzukehren. Alle sogleich angestellten Nachforschungen der besorgten Eltern führten auf keine Spur der Kinder, bis ihnen am folgenden Tage von dem katholischen Geistlichen G. die schriftliche Nachricht zuging, daß sich dieselben bei ihm befänden und auf ihren Wunsch, getauft zu werden, von ihm den nöthigen Unterricht in den christlichen Religionslehren erhalten würden. In Folge der hierauf beim Polizei-Präsidenten Herrn v. Minutoli angebrachten Beschwerden wurden die beiden Mädchen, welche auf Anweisung des administratorischen General-Consistorii durch den genannten Geistlichen G. im Kloster der barmherzigen Schwestern untergebracht worden, von diesem hohen Beamten persönlich aus dem genannten Kloster, wo man sie verwahrt hatte, geführt und der Obhut der Eltern zurückgegeben. Die Art und Weise dieses Bekehrungsversuchs ist geeignet, allgemeine Entrüstung zu erregen, und wir theilen dieselben aus zuverlässigen Quellen mit. Beide junge Mädchen, zwar ihrem Alter nach körperlich sehr vorgeschritten, sind dagegen geistig noch zu weit zurück, um den Unterschied zwischen dieser oder jener Religion begreifen zu können. Sie besuchten öfter die Kinder des Fuhrmanns R., bei dem ihre Eltern früher gewohnt hatten, und die Ehefrau desselben war es, welche schon seit längerer Zeit durch Heraufbeschwörung schrecklicher Bilder ihres jetzigen und ewigen Lebens, wenn sie Juden blieben, und Vorspiegelung einer angenehmen Zukunft und allerhand Versprechungen, wenn sie sich taufen ließen, den Wunsch einzuimpfen suchte, zur christlichen Religion überzugehen. In ihrem Unverstand hatte sie mehreremale sich bewegen lassen, die R. zu dem Geistlichen G. zu begleiten, der sie dann in einem Buche lesen ließ, dessen Inhalt die Mädchen jetzt noch versichern nicht verstanden zu haben, und mehrere ihnen unverständliche Fragen an sie richtete, die sie, der von der R. erhaltenen an Ort und Stelle von leichten Rippenstößen unterstützten Anweisung zufolge, mit „ja" beantworteten. Vor Allem wurde ihnen jedoch strenge Verschwiegenheit gegen ihre Eltern anempfohlen. Am 15ten Nachmittags wurden die Mädchen nun von der R. aufgefordert, sie nach dem Kloster der barmherzigen Schwestern zu begleiten, ohne den Zweck des Besuches dort zu kennen. Hier war ihr Empfang jedoch von dem Geistlichen G. bereits vorbereitet und die Mädchen wurden angeblich gegen ihren Willen und gegen ihre von bittern Thränen unterstützten Bitten, zu ihren Eltern zurückkehren zu dürfen, zurückgehalten und der Obhut einer Schwester übergeben, die sie nicht verließ und durch schreckliche Erzählungen auf das Gemüth der Kinder zu wirken suchte. So z. B. erzählte sie ihnen folgende Schauergeschichte: „Eines Tages sei sie auf dem jüdischen Begräbnißplatze gewesen, wo sie ein klagendes Gewimmer gehört und sich ihrem Blicke ein Grab geöffnet habe, in dem ein Leichnam in lodernden Flammen gelegen, der ihr geklagt habe, daß er ewig brennen müsse, weil er im Leben Jude gewesen sei." Allein durch solche Erzählungen und die Versicherungen, daß es ihnen später schon besser im Kloster gefallen würde, wenn sie sich nur erst an die engen düstern Gemächer gewöhnt hätten und sie getauft seien, wurden die Mädchen nicht beruhigt, sie verlangten hinaus, und da die draußen vor dem Kloster versammelten Schaaren von Juden das Kloster zu stürmen drohten, so gestattete man ihnen, sich im Hofe zu ergehen, doch wurden sie dort von der Schwester begleitet, so daß ihre Hoffnung, zu entwischen, vereitelt wurde. Während dieser Zeit hatten die Eltern eine Nacht unter der größten Angst hingebracht, da sie glaubten, ihre Kinder seien verunglückt, bis sie am andern Tage von dem G. Nachrichten empfingen, daß sie sich bei ihm befänden. Hier müssen wir erwähnen, daß die R., welche die Kinder nach dem Kloster gebracht, den Eltern wiederholt versichert hatte, sie wisse nichts von den Kindern, und daß auch der Geistliche G. auf die Bitte der Mutter, die Mädchen zurückzugeben, erklarte, er wisse ihren jetzigen Aufenthalt nicht, sie seien fortgebracht; — bis die Eltern den Aufenthalt ihrer Töchter im Kloster endlich durch Polizei erfuhren. Da der Revier-Polizei-Kommissarius, welcher auf den Wunsch der Eltern die Kinder von dem Geistlichen zurückfordern sollte, auf Weigerung stieß, so begab sich der Polizei-Präsident selbst nach dem Kloster und führte — jedoch erst nach Beseitigung vielfacher ihm gemachten Schwierigkeiten — die jungen Mädchen, welche ihm unter Thränen erklärten, daß sie nur auf dringendes Zureden sich hätten bewegen lassen und daß sie unter allen Umständen zu ihren Eltern zurück wollten, diesen wieder zu. Wie weit die R. mit dem Geistlichen im Einverständniß gehandelt, vermögen wir nicht zu sagen, doch dürfen wir wohl erwarten, daß dieser Vorfall von Amtswegen einer strengen Untersuchung unterworfen werde, damit der Geistliche G. wie die R. der verdienten Rüge, resp. Strafe nicht entgehen. Der ganze Vorfall, der an vergangene Jahrhunderte erinnert, steht überdies nicht isolirt da, indem es erwiesen ist, daß vor etwa vier Wochen eine ähnliche Bekehrungs-Geschichte im Karmeliter-Kloster statt gefunden, wo der Geistliche K. das Judenmädchen W. aus E. wider ihren Willen bei sich zurückhielt, um sie zu bekehren. *) (Posener Z.)

Zur Unterstützung der christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde zu Schneidemühl haben 93 Katholiken und Protestanten der hiesigen Stadt einen Beitrag von 56 Rthlr. an die gedachte Gemeinde nach Schneidemühl abgesandt. (Pos. Z.)

Aus Filehne, im Großherzogthum Posen ist an den Priester Czerski zu Schneidemühl eine mit zahlreichen Unterschriften von Personen evangelischen, katholischen und jüdischen Glaubens versehene und mit einer Unterstützung zum Bau einer Kirche à 44 Rthl. begleitete Adresse abgegangen.

Bromberg, 16. Febr. Die zum Kirchenbau an die apostolische Gemeinde zu Schneidemühl gelangenden Gelder werden sofort in verzinslichen Papieren sicher untergebracht. Es haben sich wieder mehrere Geistliche gemeldet. Bis die erforderlichen Prüfungen über die Moralität der Antragsteller geschlossen sein werden, wird die Gemeinde keinen Gebrauch von den vorhandenen Mitteln zur Unterstützung dieser Priester machen. Die hier und in Schneidemühl eingegangenen Nachrichten geben zu erkennen, welch ein großes und schönes Terrain für die Wirksamkeit der apostolischen Priester bereits gewonnen ist. Möge auf demselben die Saat eines lebensfrischen Christenthums erblühen. Der anonym an den Prediger Czerski geschickte Kuchen war nicht vergiftet. Es sind Stellen für Priester offen, welche bis 800 Thlr. jährlich eintragen können. (Spen. Z.)

Koblenz, 8. Februar. Nach der heutigen Rhein- und Mosel-Zeitung soll sich seit Anfang dieses Monats der vom Bischofe von Trier suspendirte vormalige Pfarrer Licht aus Leiwen an der Mosel in Elberfeld befinden, und dort bei dem protestantischen Kaufmann Urner gastliche Aufnahme gefunden haben (?). Am Fastnacht-Dienstag (!) soll Licht dort einer Versammlung präsidirt haben, bestehend aus Katholiken und Protestanten, um eine deutsch-katholische Kirche zu gründen, deren Vorsteher Licht, der bereits 60 Jahre zählt, werden soll. Die Rhein- und Mosel-Zeitung theilt dies noch sehr zu bezweifelnde Faktum in ihrer eigenen bekannten Art mit.

Dortmund, 12. Februar. Auch der hiesige Superintendent und protestantische Pfarrer Consbruch hat in einem im hiesigen Wochenblatt für Stadt und Kreis veröffentlichten Schreiben den „bekannten" Czerski als Bruder begrüßt, und ihm 100 Thlr. als Beweis der Gesinnung der „evangelischen" Bevölkerung Dortmunds übermacht. (Westph. M.)

Deutschland.

Stuttgart, 17. Febr. Wenn bei gemischten Ehen der katholische Pfarrer, nachdem der evangelische bereits

*) Die obige Mittheilung, die angeblich auf Aussagen der beiden Judenmädchen selbst und ihrer Eltern sich gründet, stimmt mit einer Erklärung des betreffenden Geistlichen nicht recht überein; es wäre daher sehr zu wünschen, daß es der hohen Behörde, auf welche in dem vorstehenden Bericht Bezug genommen wird, und die von dem Thatbestand genau unterrichtet sein muß, gefallen möge, den wahren Hergang der Sache im Interesse des Publikums der Oeffentlichkeit zu übergeben. (Posener Z.)

die Ehe eingesegnet hat, diesen Segen seiner Kirche nicht mehr ertheilen will, so wird hier deshalb nicht mehr gegen den Pfarrer eingeschritten, sondern die Sache mit Stillschweigen übergangen. (Spen. Z.)

Bamberg, 15. Febr. Wie die hiesige Censur der öffentlichen Blätter beschaffen ist, davon giebt folgender Schmerzschrei der Redaktion des Fränkischen Merkurs eine nicht unwichtige Probe: „Die Nachricht, daß Fürst Wrede nach Bamberg versetzt worden, standen wir im Begriff, schon vorgestern unseren Lesern, entnommen der Speyerer Zeitung vom 7. Febr., mitzutheilen, wären wir nicht durch Verhältnisse, die in Bezug auf unser Blatt zu den drückendsten gehören, daran verhindert worden. Ueberhaupt sei ein für alle Mal die Bitte hiermit ausgesprochen: wenn die Abnehmer unserer Zeitung Neuigkeiten vermissen, die andere, selbst baierische Blätter, bringen, uns dies nicht zur Last legen zu wollen.“ Sapienti sat!

Dresden, 15. Februar. Verschiedene Irrungen, welche seit einiger Zeit zwischen Militairs und Berg-Akademisten zu Freiberg stattgefunden, haben bekanntlich leider sehr beklagenswerthe Folgen gehabt, welche Gegenstand besonderer Kriminal-Untersuchungen sind. — Von einem neuerlichen Vorfalle, bei welchem direkt kein Berg-Akademist betheiligt war, nahm demohngeachtet die Mehrzahl der Berg-Akademisten, nach vorgängiger gemeinsamer Berathung, Veranlassung, eine gesetzwidrige und strafbare schriftliche Verrufserklärung mit der Unterschrift „die Akademie zu Freiberg“ zu erlassen, welche die Disziplinar-Behörde nicht auf sich beruhen lassen konnte. Dieselbe wurde aber auch noch besonders durch das Finanz-Ministerium unter Abordnung eines Kommissairs aus seiner Mitte veranlaßt, sich zunächst über die Theilnehmer an der fraglichen Schrift Gewißheit zu verschaffen, denselben das Gesetzwidrige und Strafbare ihres Benehmens vorzuhalten und sie aufzufordern, zu Vermeidung der von ihnen aufs Neue hervorgerufenen Ruhestörungen und der gegen sie zu ergreifenden Maßregeln, geeignete Schritte zu thun. — Nur von Wenigen ist diesen Vorstellungen Gehör geschenkt, dagegen von der Mehrzahl der Akademisten die gedachte gesetzlich unzuläßige Erklärung ausdrücklich zu der ihrigen gemacht und nochmals als eine gemeinschaftliche anerkannt worden. Die höhere Behörde hat hierin einen ganz unangemessenen, auf das Unrechte gewendeten Verbindungsgeist, eine sträfliche Beharrung bei gesetzwidrigen Schritten und einen Ungehorsam gegen die Behörden erblicken müssen, welche im Interesse der Akademie und in Gemäßheit der den Akademisten bei ihrer Aufnahme vorgelegten Bedingungen und der Landesgesetze überhaupt nicht ungeahndet bleiben konnten. Es ist daher dem Ober-Bergamte aufgegeben worden, die Betheiligten von der Akademie sofort zu entfernen. Leider bilden dieselbe die große Mehrzahl der Akademisten. Es dürften jedoch wahrscheinlich Mehrere, die sich bis zu dem bedauerlichen Schritt — zu welchem sie doch wohl nur durch Andere, nunmehr für immer Entfernte, verleitet worden — untadelhaft betragen haben, unter zu gebenden Garantieen für ihr künftiges ordnungs- und gesetzmäßiges Verhalten, nach Verlauf einiger Zeit wieder Aufnahme finden können. (Leipz. Ztg.)

Am 15. Abends ward im Saale der Stadtverordnenen die erste vorbereitende, am Schlusse aber constituirende Versammlung der für Verbesserung ihrer Kirche gestimmten Katholiken gehalten. Sie ward durch Prof. Wigard eröffnet, der sofort (Vorsitzender) mit Schmidt (Stellvertreter) und Polizei-Kommissar Faulhaber (Protokollführer) zum provisorischen Vorstand ernannt wurde und dann zuerst die Competenz der Versammlung zur Berathung und Beschlußnahme in dieser kirchlichen Frage erörterte. — In einer längeren Rede setzte dann Wigard die Nothwendigkeit einer Kirchenverbesserung auseinander. Hierauf stellte der Vorsitzende folgende Frage: Will die Versammlung sich zu einer freien, deutsch-apostolisch-katholischen Gemeinde constituiren? Die Antwort war ein einhelliges Ja. Es soll nun ein Comité von 7 Personen gebildet werden zur Ausarbeitung der dogmatischen, liturgischen und gemeinderechtlichen Fragen; dieses soll sich mit Breslau und Leipzig in Verbindung setzen. Die nächste Versammlung soll durch Einladungskarten stattfinden, und die Berathungen öffentlich sein. — Die Liste der Anwesenden ergab 88 Namen, meist dem Handwerkerstande angehörig. (Vaterl.-Bl.)

Darmstadt, 17. Febr. Am Schlusse der heutigen 19. Sitzung der zweiten Kammer wurde der Antrag, die Errichtung einer Eisenbahn von Mainz nach Ludwigshafen betreffend, einstimmig angenommen. (Hess. Ztg.)

Hannover, 15. Febr. Auch aus Hildesheim, diesem uralten Bischofssitze, ist eine Adresse, und zwar nur von Katholiken unterzeichnet, an die neue Gemeinde zu Schneidemühl abgegangen. — Auch eine unter den Protestanten zu Hildesheim veranstaltete Geldsammlung für Schneidemühl erfreut sich einer in der That merkwürdigen Theilnahme, besonders unter den mittleren Ständen.

Oesterreich.

* **Wien**, 20. Febr. Das kais. Patent, durch welches das neue Rekrutirungs-Gesetz mit einer acht- statt der bisherigen vierzehnjährigen Capitulations-Zeit für die Erbstaaten verkündigt wurde, hat unter der hiesigen Bürgerklasse große Freude erregt. Die Bürger haben beschlossen, dem Kaiser einen Fackelzug in der Burg zu bringen. — Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg ist gänzlich hergestellt und seit vorgestern werden keine Bulletins mehr ausgetheilt. — Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden, daß der Einfluß des Riza Pascha, bisherigen Günstlings der Sultanin Valide und des Sultans merklich in Abnahme ist, und daß der Weg der Reaktion, der sich in der letzten Zeit in allen Schritten des türkischen Ministeriums beurkundete, eingehalten werden dürfte. — Wir haben hier in Wien fortwährend empfindliche Kälte und seit vorgestern sind bedeutende Schneemassen gefallen. Die Comunikationen mittelst der Eisenbahnen sind bis jetzt noch nicht unterbrochen worden.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Febr. Se. Maj. der Kaiser erscheint noch immer sehr angegriffen, auch sieht man ihn, mehr als früher, einsam und in Gedanken vertieft durch die Straßen wandern. Die Liebe zum Thronfolger befestigt sich im Publikum immer mehr, je häufiger man die Beweise seiner großen Herzensgüte und Milde gewahrt; die Energie seines kaiserlichen Vaters scheint er weniger geerbt zu haben, als sein Bruder Constantin, welchen der Admiral Lütke erzogen hat. Den Wünschen Sr. Maj. des Kaisers persönlich entgegen, ist das Widerstreben seiner Lieblingstochter, der Großfürstin Olga, sich zu vermälen. Auch der Umstand, daß der Herzog von Leuchtenberg sich durchaus nicht zu akklimatisiren vermag, wirft manchen trüben Schatten in die Verhältnisse der kaiserl. Familie. (Berl. Spen. Z.)

Von der polnischen Grenze, 11. Januar. In Folge der unter den Bauern im Königreich Polen entstandenen Unruhen, ist ein katholischer Geistlicher aus dem Gouvernement Lublin gehenkt worden. Kein Bischof wollte sich dazu verstehen ihm vorher die Weihe abzunehmen, was geschehen muß, bevor ein Geistlicher hingerichtet werden kann. Endlich erklärte sich der Bischof von Kalisch, Tomaszewski, dazu bereit. (A. A. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 17. Febr. Die politische Frage der geheimen Fonds, an welche sich die von dem Fortbestehen des Ministeriums knüpft, ist noch immer nicht gelöst; die Zeitungen besprechen dieselbe fortwährend und rechnen noch immer Stimmen zusammen. Auch die Börse bleibt in ihrer Unentschiedenheit; die letzten Tage schwankten die Course sogar wieder abwärts. Die Kammerverhandlungen bieten noch wenig Interesse. — In der Deputirtenkammer ist am Sonnabend ein Antrag des Hrn. Roger, betreffend die persönliche Freiheit vor Gericht in Erwägung zu ziehen beschlossen worden. Hr. Roger führte bei dieser Gelegenheit an, daß im vorigen Jahre nicht weniger als 19,000 Menschen unschuldig in Untersuchungshaft gesessen haben und viele frei gegeben werden mußten. — Der Fastenbrief des Cardinals Erzbischofs von Lyon ist als die kirchliche Gewalt mißbrauchend dem Staatsrath überwiesen und eine förmliche Anklage eingeleitet worden. — Der neue Präsident von Bolivia, Gen. Ballivian, hat Sr. Maj. dem König seine Wahl angezeigt. — Der österreichische Botschafter, Gr. v. Appony, macht bekannt, daß die Nachricht, als habe er mit der Regierung einen Vertrag auf die Einfuhr von ungarischem Tabak abgeschlossen, ungegründet sei. — Der Cour. français, welcher sich mehr als die übrigen Blätter mit Deutschland, namentlich mit Preußen beschäftigt, deducirt, daß der von Preußen gestiftete Zollverein eine beträchtliche politische Wichtigkeit erhalte, daß Preußen bereits für alle übrige Vereinsstaaten die Verträge abschließe. — In einem andern Artikel erwähnt das Blatt des Sundzolls und meint, Preußen solle Rußland nicht so viel Vorschub leisten, da dasselbe den Sundzoll unterstütze. — Aus Pibrac an der Obergaronne berichtet man über einen Aufruhr der Bauern, welche glaubten, daß ihnen eine heilige Leiche, die sie seit langer Zeit als wunderthätig verehrten, entrissen und nach Rom geführt werden solle. Die Leute stritten gegen Kirche und Papst und wollten nur ihre Leiche; man hat sie ihnen gelassen und sie wegen der Widerspänstigkeiten und Schlägereien, die dabei vorgekommen waren, sogar gerichtlich freigesprochen.

Spanien.

Madrid, 9. Februar. Ueber Castillo-y-Ayensa's Rückkehr aus Rom erfährt man jetzt das Gewisse. Der römische Hof hat nachstehende Punkte als sine qua non Bedingung aufgestellt: 1) Alle noch verkäuflichen Güter des Weltklerus müssen der Kirche wiedergegeben werden; 2) die Aufhebung des Verkaufs aller Güter der Mönche und Nonnen und ihre Rückgabe an die Kirche; 3) die Rückerstattung aller von den geistlichen Gütern seit ihrem Verkauf Seitens des Staats erhobenen Steuern. Nach allem Anschein und der Erklärung Herrn Mons in den Cortes gemäß scheint das Gouvernement geneigt, diese Bedingungen sich gefallen zu lassen. Indeß taucht dabei eine Finanzfrage auf, welche die Interessen der Staatsgläubiger sehr gefährden mag. Die Nationalgüter waren sämmtlich zur Tilgung der öffentlichen Schuld bestimmt. Von allen Garantieen derselben bleiben nur noch die Klostergüter und die Census des Clerus übrig. Alle diese Güter veranschlagt man aber auf 350 Millionen Fr. Schon fangen die Kapitalisten an, mit Mißtrauen die Pläne des Gouvernements anzusehen, und die schon entwertheten spanischen Papiere würden ganz werthlos, wenn die einzige, ihnen damit noch gebliebene Garantie genommen würde. Diese Frage kann zu einer politischen Krise Anlaß geben, welche mit dem Sturz des Kabinets Narvaez enden mag. Baron de Meer's Ankunft, der auf Viluma's Seite steht und bei der Königin Christine hoch steht, wird vielleicht den Anstoß zu gouvernementalen Modifikationen geben, indem es den Anschein hat, als wäre man der Dictatur von Narvaez schon müde. So viel will man wissen, daß Christine nicht mehr an Narvaez einen so warmen Freund wie früher hat, und sie seinen allmächtigen Einfluß zu unterminiren sucht. Wie es heißt, wird Castillo-y-Ayensa nach Rom zurückreisen, wo er die Unterhandlungen wieder aufnehmen und zu Ende führen soll.

Italien.

Rom, 8. Februar. In der Romagna dauert der Geist der Unruhe fort und man fürchtet im Frühjahr ein neues Attentat gegen die Ruhe Italiens. Vor einigen Tagen nöthigte ein Polizeibefehl den die Eilbriefpost nach Bologna begleitenden Conducteur, die sämmtlichen ihm bereits eingehändigten Briefe wieder herauszugeben. Die Regierung will dadurch gewisse, ihr zu gefährlich scheinende Correspondenzen aufheben, von denen sie genau unterrichtet ist. (A. Z.)

Schweiz.

Lausanne, 14. Februar. Ganz Lausanne ist in Bewegung. Die Revolution (gegen die Jesuiten) hat gestern Abends begonnen und ist heute ohne Blutvergießen vollendet worden. Die einberufenen Truppen sind dem größten Theile nach übergetreten. Wir haben eine provisorische Regierung, an deren Spitze Druey steht. Wadt ist nun für die Vertreibung der Jesuiten. Was der große Rath nicht vermochte, vermochte das Volk und hauptsächlich das Militair. Die patriotische Gesellschaft war bekanntlich von den verschiedenen örtlichen Volksversammlungen beauftragt, nöthigenfalls eine gemeinsame Volksversammlung einzuberufen. Nach der Donnerstagsitzung des gr. Rathes schrieb nun das Cantonal-Comité eine solche Volksversammlung aus. Die Mehrheit im Staatsrath beschloß dagegen, 6 Bataillone einzuberufen und erließ am Freitag eine Proclamation, um seine Instruktionen für die Nichtaustreibung der Jesuiten und die Einberufung des Militairs zu rechtfertigen. Die Minderheit im Staatsrathe verwahrte sich gegen die militairischen Maaßregeln. Wenig Mannschaft leistete dem Aufgebote Folge, der größte Theil machte gemeinschaftliche Sache mit dem Volk. Einen Theil der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag war der Staatsrath und der Stadtrath von Lausanne versammelt. Der Bevolkerung von La Côte und von Lavaux wurden von dem Volke in der Nacht vom sogenannten Signal auf einer Anhöhe, welche etwa eine halbe Stunde oberhalb Lausanne liegt, Feuerzeichen gegeben, um die Bewohner jener Ortschaften nach der Stadt zu rufen. Freitag Morgens befreite das Volk den wegen eines Preßvergehens verhafteten Herrn Lüquiens, Redacteur des Crelot. Der Aufstand war am Freitag Nachmittags um 3½ Uhr vollendet. Als die Truppen, insoweit sie in ihrer bürgerlichen Eigenschaft die Bittschrift unterzeichnet hatten, zu den Bürgern übergingen, verlor der Staatsrath den Muth und reichte seine Entlassung ein. Heute Abend um halb 6 Uhr ging das Volk in vollkommener Ruhe auseinander und begab sich nach Hause. — In Genf wurde der staatsräthliche Antrag, der mit dem vorörtlichen übereinstimmt, mit 111 Stimmen gegen 35 angenommen. Das Volk ist unzufrieden; die Wachen sind verdoppelt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 11. Febr. In der Rede, womit der König gestern den Storthing eröffnete, heißt es u. a.: „Erbe der Throne meines Vaters, gleichwie seiner warmen Wünsche für die Selbstständigkeit und das Glück der Brudereiche, sehe ich es als meine erste Königliche Pflicht an, was der Tod dem großen Stifter der Vereinigung zu vollführen gewehrt hatte, zu Ende zu bringen, und auf eine für beide Nationen zufriedenstellende Weise einige unionelle Verhältnisse in Uebereinstimmung mit der in der Vereinigungsakte aus-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 46 der Breslauer Zeitung.

Montag den 24. Februar 1845.

(Fortsetzung.)

gesprochenen Gleichheit in politischen Rechten zu ordnen. — Was, betreffend die gegenseitigen Verpflichtungen der Königreiche, zu entscheiden noch zurücksteht, um noch mehr eine Vereinigung zu befestigen, welche die sicherste Bürgschaft für die Freiheit und Unabhängigkeit der Halbinsel bildet, wird durch beider National-Repräsentationen aufgeklärte und vaterländisch gesinnte Mitwirkung zu seiner Zeit bestimmt und festgesetzt werden. — Die Wohlthaten der Aufklärung, die Entwickelung der Kräfte des Gemeinwesens, und die Bewahrung der Freiheit sind Erbtheile, die wir unsern Nachkommen in verbessertem Zustande überantworten müssen. Der Sieg des Lichtes und des Friedens ist weniger schimmernd, aber dauerhafter als der des Krieges, und erfordert nicht geringern Muth und Selbstaufopferung. — Sowohl bei meiner Thronbesteigung als später habe ich die zufriedenstellendsten Beweise der zuvorkommenden und freundschaftlichen Gesinnung sämmtlicher auswärtigen Mächte erhalten. Dieses gute Verständniß hat sich bereits wirksam bezeigt durch die eingeleiteten, aber noch nicht zu Ende gebrachten Unterhandlungen, betreffend die Aufhebung einer mit unsern Handelsinteressen und unserer Würde im Streit stehenden Abgabe an einen der Küstenstaaten des nördlichen Afrikas." — Nachdem der König durch den Staatsminister Due den Bericht über den Zustand des Königreichs verlesen lassen, wiederholte er mündlich den grundgesetzmäßigen Eid. Der Präsident des Storthings beantwortete die K. Rede u. a. mit folgenden Worten: — „Es zeigen die „Sagen," daß in Norwegens fernstem Alterthum einer seiner liebenswerthesten und ausgezeichnetsten Könige, Hakon Athelsteen, als er den norwegischen Thron einnahm, ein ähnliches Gelöbniß ablegte, und wir vermögen nicht auf bessere und herzlichere Weise die Gefühle des Volkes auszudrücken, als Ew. Majestät auf „Recht und Wahrheit" als Ihre Leitsterne, hinwiesen, als wenn wir die Worte des Skalden in Anleitung von Hakon Athelsteens Versprechen zu den unsern machen: „Fördre sie, so förderst du deinen Gewinn, Wir grüßen dich mit Königsnamen." — Wir beschließen die unvergeßlichen Verhandlungen dieser Zusammenkunft mit dem innigsten Wunsche: Gott bewahre den König, das Vaterland und das Brüderreich!" Dieser Ausruf wurde von sämmtlichen Mitgliedern wiederholt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 23. Februar. Am 20sten d. M. wurde auf dem Bodenraum eines leer stehenden Treibhauses am Lehmdamm ein männlicher unbekannter Leichnam, ganz starr gefroren, gefunden. Der Gefundene war dürftig bekleidet, selbst ohne Hemde, und scheint in der strengen Kälte erfroren zu sein. Ueber seine persönlichen Verhältnisse haben die Nachfragen noch zu keiner Aufklärung geführt.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines todtgeborenen Knabens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 54 männliche und 29 weibliche, überhaupt 83 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Altersschwäche 6, an Blutsturz 1, an Brechdurchfall 1, an Entbindungsfolge 2, an Bauchfell-Entzündung 1, an Brust-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 2, an Luftröhren-Entzündung 2, an Gehirn-Entzündung 2, an Unterleibs-Entzündung 2, an gastrischem Fieber 2, an Nerven-Fieber 1, an Wurm-Fieber 1, an Zehr-Fieber 3, an Krämpfen 18, an Leber-Leiden 1, an Lungen-Lähmung 3, an Lebensschwäche 2, an Magen-Erweichung 1, an Mark-Geschwüren 1, an Masern 1, an Lungen-Schwindsucht 6, an Unterleibs-Schwindsucht 1, an allgemeiner Wassersucht 2, an Brust-Wassersucht 2, an Gehirn-Wassersucht 1, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an Scrophelsucht 1, an Schlagfluß 5, an Stickfluß 3, an Wochenbett-Fieber 1, an Zitter-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 21, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 10, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 8, von 80 bis 90 Jahren 3.

* (**Breslau.**) Unter den neuerdings erschienenen Hilfsmitteln zur Erlangung geographischer Kenntnisse verdient der „Vollständige Hand-Atlas der neueren Erdbeschreibung über alle Theile der Erde in 80 Blättern, herausgegeben von Dr. K. Sohr, Glogau und Leipzig 1844 bei Flemming" besonders hervorgehoben zu werden. Die Karten in diesem Hand-Atlas verdienen wegen der deutlichen, richtigen, bestimmten und charakteristischen Zeichnung alles Lob, nicht minder sind die schöne leserliche Schrift, selbst bei den gebirgigen Partien, die Aufnahme der neuesten Sachen, als Eisenbahnen etc., sowie der gute Druck und das schöne Papier als große Vorzüge anzuerkennen. Einen kleinen Uebelstand in Bezug auf das Kolorit müssen wir bemerken, indem die Farben so decken, daß kleine Besitzungen nur als ein farbiger Fleck erscheinen. Das Ganze ist als ein sehr gelungenes Werk zu betrachten und ihm deshalb eine allgemeine Verbreitung zu wünschen.

Breslau, 13. Febr. (Mehr Geistliche! Mehr Kirchen!) Bei der jetzt überall herrschenden erfreulichen Regsamkeit im Gebiet der katholischen und evangelischen Kirche glauben wir denen, welchen die Hebung des Volkes zur sittlichen Vollkommenheit Sache des Herzens ist, einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf die unter oben angegebenen Titel in Grünberg bei Fr. Weiß erschienene kleine Schrift aufmerksam machen. Sie legt durch Thatsachen, die aus dem gegenwärtigen kirchlichen Zustande Schlesiens genommen sind, dar, daß an vielen Orten Schlesiens ein Mangel an evangelischen Kirchen und Geistlichen sei, da seit circa 100 Jahren die Anzahl der evangel. Kirchen fast ganz dieselbe geblieben, während die der Einwohner ins Doppelte gestiegen ist. Der Verf. setzt überzeugend auseinander, daß mehr Kirchen und Geistliche nöthig seien, theils zur bessern Seelsorge in der Gemeinde, zur Aufrechthaltung und Beförderung des christlichen Gemeindegefühls und der Volksbildung theils zur Verhütung des Separatismus, des religiösen Indifferentismus und zur Herstellung des Gleichgewichts gegen die katholische Kirche. Denn während die 1,392,000 katholische Bewohner Schlesiens 1500 Kirchen mit 1100 Geistlichen haben, erfreuen sich die 1,496,000 Evangelischen nur einer Anzahl von 760 Kirchen mit 790 Geistlichen. Auch läßt sich aus dem Mangel an Kirchen und Geistlichen der Umstand erklären, daß in neuester Zeit an so vielen Orten Oberschlesiens, wo meilenweit weder evangelische Kirchen noch Schulen sind, zahlreiche Uebertritte zur katholischen Kirche stattgefunden haben. Durchdrungen von der Wichtigkeit des in obiger Schrift mit rühmlichem Fleiße und mit Klarheit besprochenen Gegenstandes, der deshalb auch in der 6. Plenarsitzung der schlesischen Provinzialsynode eifrig berathen worden ist, empfehlen wir Allen, denen das Wohl der evangelischen Gemeinden wahrhaft am Herzen liegt, dieselbe dringend, und sind überzeugt, daß Jeder mit Hochachtung vor ihrem ungenannten Verfasser und befriedigt sie aus der Hand legen wird. H.

Liegnitz, 22. Febr. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Verordnung: Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß die Hauptzoll- und Steuer-Aemter veranlaßt und in Stand gesetzt worden sind, über die, nach dem Handels- und Schifffahrts-Vertrage zwischen dem Zollverein und dem Königreich Belgien vom 1. Septbr. 1844 zu beobachtenden Förmlichkeiten und Kontrole-Vorschriften die nöthige Auskunft zu ertheilen, und sowohl das verabredete Regulativ über das zu beobachtende Verfahren, als das Muster, nach welchem die Ursprungs-Versendungsscheine auszufertigen und zu beglaubigen sind, auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen. Breslau, den 10. Februar 1845. — Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

= **Lublinitz.** Thätliche Widersetzlichkeit gegen die Anordnungen der Obrigkeit von Seiten der Gemeinde Kochczitz im Lublinitzer Kreise, haben die Absendung eines Militär-Commandos dorthin nothwendig gemacht. — Der Sachverhalt ist folgender. — Die katholische Kirche zu Lubetzko hatte seither einen Sprengel von sehr großem Umfange, welcher, insbesondere gegen die polnische Grenze hin, sich in eine Entfernung von mehr als 2 Meilen ausdehnte. In Lissau befand sich eine mit einem Lokal-Kaplan besetzte Filial-Kirche, welche — unzureichend und baufällig — von dem verstorbenen Besitzer der zubehörigen Güter durch eine in Kochanowitz neu erbaute und reichlich ausgestattete Kirche ersetzt wurde. Die Erledigung der Pfarrstelle in Lubetzko gab Gelegenheit, eine zweckmäßigere Abgrenzung des dortigen Kirchspiels einzuleiten, und in Kochanowitz eine selbstständige Pfarrei zu errichten. — Bei Regulirung dieses neuen Parochial-Bezirks wurde es geeignet gefunden, außer dem Dorfe Kochanowitz, die Gemeinden Kochczitz, Lissau und Kolonie Liebsdorf von dem Pfarrverbande zu Lubetzko zu trennen, und der neuen Parochie zu überweisen. Die dagegen erhobenen Einsprüche der Gemeinde Kochczitz, durch alle Instanzen verfolgt, konnten als hinlänglich begründet, nicht angesehen werden, und die Vollziehung des Umpfarrungs-Rezesses, welche im Anfange des vorigen Jahres erfolgte, nicht hindern. — Die Gemeinde Kochczitz hat sich, in ihrer Mehrzahl, nicht danach geachtet. Obgleich ihr von dem bischöflichen Commissarius, so wie von dem Landrathe des Kreises die Belehrung ertheilt worden war, daß ihr zwar nicht unbedingt benommen sei, ihre kirchlichen Handlungen in Lubetzko, oder wo sie sonst wollte, verrichten zu lassen, daß aber jedesmalige Anzeige an den zuständigen Pfarrer in Kochanowitz, und die Entrichtung der Stolgebühren an denselben geschehen müsse, auch bei Begräbnissen außerhalb des Kirchspiels ein polizeilicher Leichenpaß erforderlich sei, so hat dennoch ein großer Theil der dortigen Einsassen dieser Anweisung beharrlich entgegen gehandelt, und nicht nur die Anzeige von Geburten und Todesfällen beim Pfarrer zu Kochanowitz unterlassen, sondern auch die Leichen heimlich, sogar vorzeitig, und mit Uebergehung aller dabei geltenden Vorschriften, in Lubetzko begraben, d. h. in eilig, ohne alle Ordnung und Anweisung gemachten Gruben verscharrt, und oft nur wenige Zoll hoch mit Erde bedeckt. Ein solches Verfahren konnte, abgesehen davon, daß es die Führung regelmäßiger Kirchenbücher unmöglich machte, nicht geduldet werden. — Als der Landrath des Kreises daher benachrichtigt wurde, daß am 30. v. Mts. wieder eine dergleichen gesetzwidrige Leichenbestattung vorbereitet werde, und zwar schon am zweiten Tage nach dem Todesfalle, ließ er das Begräbniß durch einen Gendarmen untersagen. Dieser fand den Leichenzug schon auf dem Wege nach dem Kirchhofe von Lubetzko, und erzwang, statt der Umkehr, nur die Niedersetzung der Leiche auf freiem Felde. Die von ihm bei derselben angestellten Wächter wurden in der Nacht von den Angehörigen der Verstorbenen vertrieben, und die Leiche dennoch in Lubetzko begraben. Auf die Meldung hiervon, untersuchte der Landrath, von 2 Gendarmen begleitet, den Fall an Ort und Stelle. Er fand den Sarg fast auf dem Kopfe stehend, und nur mit 6 Zoll Erde bedeckt, ließ ihn aufnehmen und nach Kochczitz zurückbringen, wohin er selbst folgte, um die Leiche den Angehörigen zur vorschriftsmäßigen Beerdigung zu übergeben. Hier aber hatte sich inzwischen ein großer Theil der Gemeinde zusammengerottet; man verhinderte mit Gewalt, unter schweren Injurien und gefährlichen Drohungen das Weiterfahren, nöthigte den Landrath mit seinen Gendarmen zum Rückzuge, brachte die Leiche nach Lubetzko zurück, und erzwang dort unter gewaltsamem Verdrängen der zur Aufsicht beorderten Gensdarmen, die abermalige Beerdigung. — Auch späterhin erfolgte eine Rückkehr zur Unterwerfung nicht, vielmehr erklärten die Dorfgerichte sogar schriftlich, daß sie den Anordnungen des Landraths nicht Folge leisten würden, und die beabsichtigte Verhaftung der Rädelsführer des Tumultes wurde durch entgegengestellte offene Gewalt vereitelt. — Unter diesen Umständen war ein Einschreiten der bewaffneten Macht das einzige Mittel, die gesetzliche Ordnung wieder herzustellen, der gröblich verletzten amtlichen Autorität zu Hülfe zu kommen, und die Verhaftung der Schuldigen zu bewerkstelligen. — Ein Kommando von 100 Pferden des 2. Ulanen-Regiments hat den beabsichtigten Erfolg vollkommen herbeigeführt. Unter seiner Mitwirkung hat die Verhaftung der als Anstifter des Tumultes bekannt gewordenen Personen, ohne irgend einen Widerstand stattgefunden, wonächst dieselben der Gerichts-Behörde, welche die Untersuchung bereits begonnen hat, überliefert worden sind. — Es ist zu bedauern, daß die Schuldigen, wahrscheinlich auf Antrieb von Winkelkonsulenten und falschen Rathgebern, durch beharrliches bis zur Gewalt gesteigertes Widerstreben, die Kraft obrigkeitlicher Anordnungen brechen zu können vermeinten, und nun zu spät bereuen werden, jenen Rathgebern Gehör geschenkt zu haben.

— Nach Angabe des Rothenb. Anzeigers ist der, auch in dieser Zeitung schon erwähnte Wolf von dem Apotheker Herrn Endemann mit bewundernswerther Tapferkeit erlegt worden.

(**Liegnitz.**) Dem Bau-Conducteur Voigt ist die seither von ihm interimistisch verwaltete Wegebaumeister-Stelle zu Löwenberg definitiv übertragen worden. — Von der Kgl. Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der Kaufmann Christian Friedrich Borch, der Kaufmann Christian Wilhelm Hempel und der Kaufmann Wilhelm Löwe, sämmtlich zu Grünberg, als Rathsherren daselbst; der Bürger August Buchelt zu Polkwitz, als Rathmann daselbst; der Kandidat des Predigtamts, Carl Wilhelm Moritz Lindner, als Pastor-Substitut seines Vaters, des Oberpfarrers Carl Gottlob Lindner zu Linda, Laubaner Kreises, und der zeitherige Schullehrer Johann Jordan zu Dzschella als Schullehrer, Organist und Küster zu Schwarz-Colm, Hoyerswerdaer Kreises.

Mannigfaltiges.

* (Berlin.) In unserer Theaterwelt erregt eine sonderbare Anklage, welche Madame Crelinger gegen Fräulein Charl. v. Hagn bei der Theater-Behörde eingereicht hat, großes Aufsehen. Madame Crelinger hat Fräulein von Hagn beschuldigt, von letzterer bei einer Vorstellung, worin die Rolle der letzteren es forderte, ihr in die Arme zu fallen, so sehr an die Brust gesto-

ßen worden zu sein, daß sie erkrankte. Man ist auf die Entscheidung der Behörde gespannt. — Dr. Stern hat in seiner jüngsten Vorlesung über das gegenwärtige und frühere Judenthum nachzuweisen sich bemüht, wie es an der Zeit sei, eine deutsch-jüdische Kirche für die jüdischen Glaubensgenossen zu begründen. — Die Eisenbahnzüge fangen an sich sehr zu verspäten, und dürften, wenn der Schnee fortfährt in Massen zu fallen, wohl ganz ausbleiben.

— (Berlin.) Fortwährend legt unser erhabener Monarch neue Beweise ab, wie sehr wahrhafte Liebe für Wissenschaft und Kunst in seinem Herzen thront, und wie er mit Bewußtsein die Erkenntniß alles Vortrefflichen in sich trägt. So haben Se. Majestät — auf den Antrag des G.-M.-D. Meyerbeer — zu befehlen geruht, „daß fortan alljährlich mindestens drei neue Opern von lebenden deutschen Meistern gegeben, und mit Spohrs neuestem Werke, „Die Kreuzfahrer“ begonnen werden soll.“ Zugleich haben Se. Maj. Herrn Meyerbeer ermächtigt, den Kapellmeister Spohr zur Selbstleitung der ersten Aufführung seiner Oper einzuladen.

— Aus Süddeutschland meldet man, daß auch dort die Kälte anhält. In Regensburg hatte man in der vorigen Woche 21° R. Unter den vielen in Baiern erfrornen Personen befindet sich auch ein Gendarm, welcher auf einer Patrouille von Kloster Heilsbronn nach Nürnberg seinen Tod fand. Die Unter-Elbe ist stark voll Treibeis, doch befinden sich in derselben mehrere Schiffe; andere, welche von Helgoland aus bis vor die Mündung gekommen waren, sind wieder zurückgegangen. Die Leuchtschiffe auf der Weser und Elbe sind nach Helgoland abgegangen. Aus Kopenhagen meldet man, daß der Sturm auf das Eis gewirkt habe, das Fahrwasser jedoch noch ganz davon gesperrt sei. Bei Wien ist die große Donau zugefroren und man hat täglich eine Kälte von 10—12° R. In Lyon hatte man am 12. 12° C. unter dem Gefrierpunkt, in Rouen 14°, in Havre 12°, und doch wollten dort bei einer solchen Kälte 4 Menschen, wahrscheinlich in Folge einer Wette, ein Seebad nehmen, so daß die Polizei sich ihrer bemächtigen mußte.

— † (Warschau.) Die Professur des Kriminalrechts an der Universität Krakau ist erledigt und der Concurs eröffnet — sie bringt 1000 Rtlr. Gehalt, was in dem wohlfeilen Krakau viel bedeutet, aber sie verpflichtet auch dafür zu nicht weniger als 9 (sage neun) Stunden wöchentlicher Vorlesungen, doch nur im Falle sich Zuhörer finden sollten, was nach und nach problematisch zu werden beginnt, da die Universität sehr wenig frequentirt wird. Schade daß die conditio sine qua non die polnische Sprache ist, sonst dürften sich wohl viele deutsche Doctores juris finden, welche bei dieser schönen Sinecur concurriren möchten. Ein von Sr. Majestät den 21. December a. p. bestätigtes Urtheil erklärt den Grafen Johann Dunin, welcher ohne Erlaubniß sich in Galizien ansässig gemacht hat, der Rechte eines russischen Unterhanen verlustig, verbietet ihm die Rückkehr und setzt seine Güter unter gesetzliche Sequestration.

— Hrn. Bischof Laurents Luxemburger Zeitung meldet aus Trier folgende höchst glaubwürdige Geschichte. Die 18jährige Tochter des dortigen Gutsbesitzers und Goldarbeiters Marx, allgemein bekannt und geachtet wegen ihrer Religiösität, wurde bettlägerig am 16ten v. Mts. und der Dr. Mayer erklärte ihr Uebel für eine Rückenmarkskrankheit. Die Symptome nahmen an Bösartigkeit immer mehr zu. Am 9. d. aber legte sie sich ein Stück der Seide, worin der heilige Rock vor der letzten Ausstellung aufbewahrt lag, auf den Rücken und betete — nach einigen Minuten stand das Mädchen auf und aller Schmerz war verschwunden, rein weg.

— A. (Ostrowo) Ein jüdischer Warschauer Kaufmann kehrt vor einiger Zeit, von der Messe kommend, heim; am Thore durchsucht, findet man eine jüdisch-kritisch-historische Zeitschrift. Da diese vom Censor für staatsgefährlich erklärt wird, wird der Besitzer in die Citadelle gebracht, wo er mehrere Wochen ohne Verhör unter Angst und Sorgen zubringt. Endlich kommt's zum Verhör, dessen Theilnehmer die höchsten Beamten sind und dem der Fürst Statthalter präsidirt. Nur die Bemerkung eines Mitgliedes, daß das Buch noch unbeschnitten, also noch nicht gelesen sei, rettet ihn, er wird freigesprochen. Ohne diesen Umstand hätte seiner die Verbannung nach Sibirien gewartet. Doch alle diese Zwangsmaßregeln sind nur Palliativmittel und werden das gefürchtete Uebel — eine freiere Presse — nicht für immer beseitigen!

— Aus dem adligen Dorf Pagdanzig, Schlochauer Kreises in Westpreußen wird unter dem 16. Februar eine erschütternde Schilderung des kirchlichen Zustandes der in dortiger Umgegend unter Katholiken versprengt wohnenden Protestanten mitgetheilt. Meilenweit haben sie einer dem Verfalle nahen kleinen Kirche, Pfarramts Elsenau, zuzuwandern, und den Gottesdienst verrichtet ein 80jähriger Greis, der kaum mehr ein verständliches Wort zu sprechen vermag. Oft kann das Abendmahl bloß in einer Gestalt ausgetheilt werden, weil es bald an heil. Brod, bald an Wein fehlt. Während dieses Gottesdienstes, wenn man ihn so nennen darf, findet in der Regel ein Marketenderverkehr um die Kirche her statt, und die Leute kehren in einem schlimmeren Zustande zurück, als sie hingingen. Nicht viel besser sieht es mit dem Schulunterricht aus; dies verhindert aber nicht, daß oft Kinder von 12 Jahren und darunter schon konfirmirt werden. Unter solchen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Rohheit unter dem Volke überhand nimmt, gewissenhafte Beamte verfolgt und oft, wie z. B. in B....g auf offener Straße angefallen, ja selbst Eltern von ihren Kindern gemißhandelt werden. Mögen die Gustav-Adolph-Vereine sich diese Notizen als Wink zur Hülfe dienen lassen!

Auflösung der Homonyme in der vorgestrigen Zeitung:
Leiden. Leyden, leydener Flasche.

Frankfurt a. d. O., 19. Februar. Die hiesige Reminiscere-Messe fiel diesmal sehr früh im Jahre und ließ eben keinen guten Ausfall erwarten, daher auch die meisten Verkäufer weniger Waaren als sonst hierher disponirt hatten. Indessen war der Meßverkehr doch lebhaft. Nach den Fremdenlisten waren bis zum 15. d. M. 9453 Meßfremde anwesend. In ordinairen und Mitteltuchen und anderen dergleichen Tuchwaaren sind ziemlich viel Geschäfte gemacht worden; feine Tücher fanden aber wenig Begehr. Fremde und inländische Wollenzeugwaaren hatten ziemlich Absatz. Mit Leinwand und andern Leinenwaaren war das Geschäft mittelmäßig gut. Von den Baumwollenwaaren fanden die englischen wenig Begehr. In- nnd vereinsländische Katttune hatten dagegen viel Absatz. Die schlesischen Baumwollenwaaren wurden ziemlich gesucht. Mit Seiden- und Halbseidenwaaren machte sich das Geschäft meist mittelmäßig. Für die Kurzwaaren war der Erfolg weniger zufriedenstellend. Eisen- u. Stahlwaaren fanden mittelmäßigen Absatz. Derselbe Erfolg zeigte sich auch bei den Glas- und Porzellanwaaren, so wie bei den Holz-, Leder- und Pelzwaaren. Mit rohen Produkten war der Verkehr lebhaft, obschon auch hiervon weniger als sonst auf dem Platze sich befanden. Rinds- und Roßhäute, auch Kalbfelle waren wenig vorhanden und wurden zu guten Preisen rasch verkauft. Schaaf- und Ziegenfelle waren viel hier unb gingen ebenfalls gut ab. Hasenfelle waren wenig vorhanden. Fuchsfelle und andere Rauchwaaren wurden ziemlich alle verkauft. Hirschgeweihe und Hornspitzen waren bei raschem Verkauf wenig vorhanden. Pferdehaare waren viel, Kuhhaare wenig, Schweinsborsten ziemlich viel hier und fanden sämmtlich Kaufer. Bettfedern und Federposen waren viel vorhanden, erstere gingen gut ab, letztere hatten wenig Begehr. Wachs und Honig war nicht viel hier und wurde fast gänzlich verkauft. Wolle war weniger als zu der Reminiscere-Messe des vorigen Jahres eingegangenen, welche ebenfalls nur eine geringe Quantität gegen frühere Messen aufzuweisen hatte. Die ordinairen Sorten bis zu 50 Rtlr. waren sehr gesucht und erhielten 2 bis 5 Rtlr. höhere Preise als in der letzten Martinimesse. Dagegen erfuhren die feineren Wollen einen Abschlag im Preise von 3 bis 5 Rthlr. der Centner. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit etwa 1600 Stück Pferden besetzt, worunter 1/8 Luxuspferde, 3/8 gute Reit- und Wagenpferde und 4/8 ordinaire Pferde befindlich waren. Der Handel mit guten Reit- und Wagenpferden zu den Preisen von 100 bis 140 Rthlr. war ziemlich lebhaft. — Einkäufer aus dem östlichen Theil des preußischen Staats waren zahlreich vorhanden; auch ausländische Einkäufer waren in nicht unbeträchtlicher Anzahl hier. Es sind bedeutende Frachten mit eingekauften Waaren hauptsächlich Tuch und rohe Produkte, nach Frankfurt a. M., Hamburg und auch in anderen Richtungen von hier abgeführt worden.

Breslau. In der Zeit vom 16. bis 20. Februar sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 2531 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 1551 Rthlr. — Am 21sten und 22sten mußte der Betrieb auf der Bahn wegen des großen Schneefalles ausgesetzt werden.

— * Es ist uns abermals ein anonymer Brief, gezeichnet N. N., zugegangen. Wir können von demselben erst dann Gebrauch machen, wenn sich der Einsender der Redaction nennt.

Aktien-Markt.

Breslau, 22. Februar. Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien war beschränkt; einige sind etwas niedriger bezahlt worden.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 123 Gld.
Prior. 103½ Br.
dito Lit. B 4% p. C. 112½ Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. 116½, 1/6 u. ¼ bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. 95½ Br.
dito Prior.-Stamm 4 % Zus.-Sch. 107 5/6 bez. u. G.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 107¾ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 111½ Br.
dito Zweigbahn Zus.-Sch. p. C. 102½ Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 113 Gld.
dito Bairische Zus.-Sch. p. C. 101½ Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 100 1/6 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 107—107 2/3 bez.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 110 bez.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 115 bez.
Friedrich Wilh.-Nordbahn 98 1/6—1/3 bez. u. Gld.

Berichtigung. In der Freitags-Zeitung muß es in dem Artikel über die Bibliothek des hiesigen Gewerbevereins **1500** statt 15,000 heißen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Ostrowo, 17. Febr. Unter dem 7. Febr. d. J. ist den Glasfabrikanten Gebr. Müllensieven zu Krengeldanz in Westphalen ein Patent auf eine Einrichtung eines Streck- und Kühlofens für Fensterglas ertheilt worden. Dies giebt Veranlassung zu der Nachricht, daß seit dem 13. Januar d. J. auf der Glashütte des Herrn Mittelstädt zu Ludwikow (Großherzogthum Posen) ein neu und eigenthümlich construirter Streckofen eingerichtet und in Gang gesetzt ist, welcher die aus der Hand des Arbeiters ihm zugehenden Glaszilinder so schnell zu Fensterglas umgestaltet, daß dieselben in Verlauf von höchstens einer Stunde zur Versendung bereit sind.

Z.

Musikalisches. (Verspätet.)

Das am 15. d. M. von dem Violin-Virtuosen Herrn Joseph Herzig gegebene Konzert im Musik-Saale der königlichen Universität, war für Freunde des modernen Violinspiels von Interesse. Der Konzertgeber entwickelte eine sehr bedeutende Bravour in Ueberwindung enormer Schwierigkeiten, bei reiner Intonation. Sein Vortrag gehört der modernen Schule an, und entspricht den Anforderungen des großen Publikums. Die mit vielem Beifalle von ihm produzirten Konzertstücke waren: „Erster Satz eines Konzertes in H-moll;“ 2) „der Traum,“ für Violine allein, beides von Herrn Herzig's Komposition; 3) Fantasie über Motive aus der Stummen, von Lafont; 4) Elegie, und 5) „der Zigeuner,“ Rondo vom Konzertgeber. Außerdem sang Fräulein Clotilde Höcker zweimal, und die Herren Köhler und Liebe trugen ein Duo concertant von Moscheles, auf dem Piano vor. Nächstens wird eine biographische Skizze über Herrn Joseph Herzig in der Buchdruckerei des Herrn G. Rieck zu Freiburg erscheinen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Abhaltung des Ostermarktes zu Habelschwert nicht — wie im Kalender 1845 steht — am 20sten sondern am 30. März dieses Jahres stattfinden.

Breslau, den 18. Februar 1845.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Theater-Repertoire.

Montag: **„Czaar und Zimmermann.“** Komische Oper in 3 Akten, Musik von A. Lortzing.

Dienstag, zum 3ten Male: **„Der artesische Brunnen.“** Zauber-Posse mit Gesängen und Tänzen in 3 Aufzügen, vom Verfasser des „Weltumseglers wider Willen.“ — Folgende **Dekorationen** sind vom Dekorateur Herrn Pape neu gemalt, und zwar: 1) Gnomengrotte; 2) Landschaft; 3) Lager-Landschaft; 4) Eisgegend am Nordpol; 5) Brunnen-Dekoration; 6) Erz-Tempel. — Die vorkommenden **Tänze** und **militärischen Exerzitien** sind vom Balletmeister Herrn Helmke. — **Sämmtliche Costume** sind nach Angabe der Regie neu ausgeführt von dem Costumier Herrn Wolff.

Technische Section.

Montag, den 24. Februar, Abends 6 Uhr. Herr Privatdocent Dr. Duflos wird einen Vortrag über die technisch-chemische Wirksamkeit des Chlors und Anti-Chlors halten.

Als Verlobte empfehlen sich:
verwittwete Frau Kaufmann Werner, geb. E. Sander.
Carl Kürzel.
Glogau, den 20. Februar 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 22sten erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Rosalie, geb. Neumann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslan, den 24. Febr. 1845.

D. Lubliner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Oertel, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Steinau a. O., den 22. Februar 1845.

E. Pfeiffer, Apotheker.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. v. Bernhardi, von einer gesunden Tochter, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

v. Ebertz,
Regierungs-Rath.

Breslau, den 22. Februar 1845.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung)

Gestern starb im angetretenen 83sten Jahre die verwittwete Frau Kupferschmied C. D. Körber, geb. Albrecht. Dies zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Breslau, den 23. Febr. 1845.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied nach langem Leiden unser geliebter Ehegatte, Vater und Großvater, der Ober-Landesgerichts-Sekretair, Justiz-Rath Gottlieb Leberecht Ottow. Tief betrübt theilen wir dies Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, mit.

Breslau, den 22. Febr. 1845.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute entriß uns der Tod nach kurzem Krankenlager, unser einziges innig geliebtes Töchterchen Ottilie, in dem jugendlichen Alter von 3 Jahren 24 Tagen. Unser Schmerz ist unermeßlich, und bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau, den 22. Februar 1845.

Brauermeister Gustav Werner und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 17. Febr. entschlummerte sanft meine gute Großtante und Pflegemutter Karoline, verw. Oberlandesgerichts-Präsident Reyder, geb. Schulz, in dem hohen Alter von 88 Jahren 5 Monaten. Dies zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Schweidnitz, den 20. Februar 1845.

Otto Scheltes,
Land- und Stadt-Gerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Das am 21sten d. Mts. am Lungenschlage erfolgte Hinscheiden des Königl. Regierungs-Sekretairs **Samuel Gottlieb Hoffmann** hierselbst, in einem Alter von 69 Jahren, zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Altes Theater.

Heute, Montag, den 24. Febr., große außerordentliche Vorstellung meiner akrobatisch-mimischen Tanz-Gesellschaft, worin zugleich die auch in Deutschland rühmlichst bekannten Gymnastiker Herren **Maurice, Whittoyne** und **Pediani** vom Drurylane-Theater in London mitzuwirken die Ehre haben werden.

Carl Price.

Heute
Montag den 24. Febr.
Letzter Maskenball
im Tempelgarten.

Die Musik ist von der Hochlöbl. 2. Schützen-Abtheilung. Anfang des Balles 8 Uhr.

C. Heydorn.

Eine Herrschaft

wird gegen eine baare Anzahlung von 100—150,000 Rthl. zu acquiriren gewünscht. Nur Selbstverkäufer wollen das Nähere unter versiegelter Adresse: v. W. poste restante Breslau, einsenden.

Sonnabend den 1. März 1845.

Grosses Concert

des academischen Musikvereins, zum Vortheil seines zeitigen Dirigenten

Heinrich Fleischer,

in der mit Dielen belegten Aula Leopoldina.

Die Direction.
R. Elpel. F. Heller.

Warnung.

Unterzeichnete finden sich veranlaßt, anzuzeigen: auf unsern Namen ohne unsere eigenhändige schriftliche Genehmigung Niemandem, wer es auch sei und unter welchem Prätext es auch immer vorkommen möge, irgend etwas verabfolgen zu lassen, indem zu keiner Wiedererstattung sich verstehen werden:

die O.-L.-G.-Salarien-Kassen-Buchhalter Kusche'schen Eheleute zu Ratibor.

Allen unseren Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich von der, unter der Firma: **A. Bartsch u. Comp.** am hiesigen Orte bestehenden **Conditorei** wegen anderweitigen Unternehmungen ausgeschieden bin, und mit derselben durchaus in keiner Verbindung mehr stehe. Herr **A. Bartsch** übernimmt Activa und Passiva und wird das Geschäft für seine alleinige Rechnung in alter Weise und unter derselben Firma fortsetzen.

Oppeln, den 19. Februar 1845.

H. Conrad.

In der Hofbuchhandlung von Wilhelm Hoffmann in Weimar ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Georg Philipp Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) vorräthig:

Lebensgabe
für nervenkranke Frauen.

Nach dem Französischen des Dr. Auber deutsch bearbeitet

von Dr. G. Weyland in Paris.

Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Den größten Theil unserer Frauen belehren zu wollen, wie sie ihre Gesundheit konserviren können, ist wohl vergebliche Mühe, denn die Wenigsten denken daran. Selbst das Wörtchen: nervös oder nervenkrank, ändert nichts, denn wie viele Damen der jetzigen Alltagswelt, fühlen sich in einem nervösen Zustande selbst glücklich, weil sie glauben, daß dieser Zustand sehr dazu beitrüge, sich höchst interessant zu machen. Indessen ist dieses kleine Werkchen, welches in Frankreich in mehrern Auflagen erschienen und allgemein angesprochen hat, dennoch für die Bibliothek derjenigen Frauen bestimmt, welche ihren nervösen Zustand entweder gänzlich beseitigen oder wenigstens erleichtern wollen; es ist aber auch fur Männer eine höchst anziehende Lektüre, welche sich über den Charakter und den körperlichen Zustand des Weibes überhaupt unterrichten und als theilnehmende Rathgeber der Frauen sich bilden wollen.

Die Hofbuchhandlung von Wilh. Hoffmann in Weimar erlaubt sich in gegenwärtiger Zeit folgende Schriftchen zu empfehlen, welche bei ihr erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen sind:

Röhr, Joh. Friedr., Predigt am Reformationsfeste 1838, in der Haupt- und Stadtkirche zu Weimar gehalten. 12te Auflage, mit einem Vorwort. Preis 3 Sgr. 9 Pf.

Theodul, Karl Friedr., Sechs Fragen an die deutsche Nation katholischen Theils, hinsichtlich ihrer Berufung zu entschiedener Lossagung vom römischen Papste und zu religiös-kirchlicher Selbstständigkeit mit ihren nichtkatholischen Volksgenossen. Beantwortet in einem Sendschreiben an dieselbe. Preis 15 Sgr.

(Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, in Liegnitz bei Kuhlmey — Glogau bei Flemming — Schweidnitz bei Heege und in allen Buchhandlungen zn haben:

Die zweite verbesserte Auflage von:

Die Bestimmung der Jungfrau
und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Herausgegeben von

Dr. Seidler.

Enthält treffliche Belehrungen, wie sich die Jungfrau im Innern und Aeußern ausbilden — und wie ihr Verhältniß gegen den Jüngling sein soll. — Ihre künftiger Stand als Gattin, Mutter, Erzieherin, und die Zurechtweisung zu einem vollkommenen, weiblichen Charakter, zur Ausbildung einer frommen, sanften Hausmutter.

In sauberm Umschlage. Preis 15 Sgr.

☞ Von ganz besonderm Werthe sind noch die darin enthaltenen Regeln für das gesellschaftliche Leben, wodurch sich jedes Frauenzimmer im häuslichen und gesellschaftlichen Kreise angenehm macht. — Der rasche Absatz (von 1500 Exemplaren) bürgt für den Werth dieses in jeder Hinsicht empfehlungswerthen Buches.

Auch in Neisse bei Hennings — Gleiwitz bei Landsberger — Leobschütz bei A. Terck zu haben.

Bekanntmachung.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft haben wir, die unterzeichneten **Hermann Joseph Kühn u. Gottlieb Ed. Grüne** unser hierorts bisher betriebenes Färberei- und Druckerei-Societäts-Geschäft aufgelöst. — Unser **Kühn** scheidet mit dem heutigen Tage aus, und unser **Grüne** setzt das Geschäft unverändert und unter Uebernahme sämmtlicher Aktiva und Passiva für seine alleinige Rechnung fort.

Nieder-Zieder bei Landeshut,
den 17. Februar 1845.

Kühn u. Grüne.

Für das der gemeinschaftlichen Firma geschenkte, sehr ehrende Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe nunmehr auf mich und das von mir für meine alleinige Rechnung fortgehende Geschäft übertragen zu wollen.

Nieder-Zieder, den 17. Februar 1845.

Eduard Grüne.

Offene Stelle.

Bei der fürstl. Hohenlohe-Oehringschen Hofkapelle zu Schlawentzitz in Oberschlesien, ist die **Stelle eines Fagottisten**, von welchem nebenbei Violin- oder Contrabaßspielen gefordert wird, offen. Selbiger muß vor Allem ein guter praktischer Musiker und unverheirathet sein. Junge Männer, welche gesonnen sind hierauf zu reflektiren, haben sich mit Zeugnissen über ihre Befähigung, als über ihre moralische Führung versehen, bei Unterzeichnetem **schriftlich** zu melden.

W. E. Scholz,
fürstlicher Kapellmeister.

In einem Spezerei-Geschäft einer Provinzialstadt findet ein im Detail-Geschäft routinirter Commis, der weniger auf hohen Gehalt als gute Behandlung sieht, bei mäßigen Ansprüchen sofort ein Engagement. Hierauf Reflektirende wollen ihre Atteste unter der Adresse E. H. J. im Agentur- und Commissions-Comtoir des **Carl Siegismund Gabriell** in Breslau, Carlsstraße Nr. 1, gefälligst abgeben.

Samen

von **Nadel- und Laubhölzern** offerirt:
H. G. Trumpff in Blankenburg a. Harz.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Von Dienstag den 25sten d. Mts. ab werden auf unserer Eisenbahn die Fahrten wieder regelmäßig laut Fahr-Plan stattfinden.

Breslau, den 23. Febr. 1845. **Direktorium.**

Niederschlesische Zweigbahn.

Unter Hinweisung auf § 8 unseres am 8. Novbr. v. J. Allerhöchst bestätigten Statuts, fordern wir die Actionaire unserer Gesellschaft hierdurch auf:

zehn Prozent des Betrages einer jeden Aktie

als vierten Einschuß auf dieselbe, in den Tagen vom 15ten bis incl. den 31. März d. J., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags zwischen 9 bis 1 Uhr an unsere Haupt-Kasse hieselbst, bei Vermeidung der in dem § 11 des Statuts angedeuteten Nachtheile zu zahlen und dabei die über die früheren Einschüsse sprechenden Quittungsbogen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen, auf welchem, außer den Nummern der Quittungsbogen, auch der summarische Betrag der mit denselben eingehenden Zahlung zu vermerken ist. Eins von diesen Verzeichnissen bleibt bei unserer Kasse, das zweite wird mit dem Kassenstempel bedruckt, als Interims-Quittung sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst, auf welchen von einem dazu deputirten Direktions-Mitgliede, dem Haupt-Rendanten Meyer und dem Controleur Giesel quittirt werden wird, erfolgt drei Tage nach der Einlieferung **in den Nachmittagsstunden zwischen 4 und 6 Uhr** gegen Retradition der Interimsquittung an den Präsentanten der letzteren.

Die auf die bisherige Einschüsse fallenden Zinsen sind mit 17 Sgr. 6 Pf. in Anrechnung zu bringen, mithin nur 9 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf. auf jeden Quittungsbogen einzuzahlen. Die fernere Verzinsung läuft von dem 1. April d. J. ab. Bei dieser Gelegenheit kann auch der Bericht für das Jahr 1844 von den Aktionairen in Empfang genommen werden.

Glogau, den 19. Februar 1845.

Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Königl. preuß. staats- und landwirthschaftliche Academie Eldena bei Greifswald.

Die Vorlesungen an der Königlichen staats- und landwirthschaftlichen Academie Eldena werden für das nächste Sommersemester am 7. April beginnen und sich auf die in dem Studienplane derselben vorgeschriebenen Gegenstände aus der Staats- und Landwirthschaft und deren Hilfswissenschaften beziehen. Die Auswahl der Fächer ist wieder so getroffen, daß auch im kommenden Semester das landwirthschaftliche Studium begonnen werden kann. Die einzelnen Vorlesungen sind in den königl. preuß. Amtsblättern bekannt gemacht, und werden auch in den Beantwortungen der eingehenden Anmeldungsschreiben besonders bezeichnet werden. Sowohl zu diesem Behufe, als auch wegen jeder andern auf die Aufnahme sich beziehenden Auskunft beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Eldena, den 15. Februar 1845.

Die Direktion der königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie.

E. Baumstark.

In Bezug auf die Anzeige des Kaufmann Herrn **Carl Wilhelm Berger** in **Glatz**, in einer **Extra**-Beilage zu den hier ausgegebenen Blättern, erlauben wir uns, Ihm zu seiner Ernennung als **Hof-Lieferanten** Sr. Majestät des **Kaisers** von **China**, und zur Erhebung in den Ritterstand des **Sonnen-Ordens** 50ster Klasse, herzlich Glück zu wünschen.

Glatz, im Februar 1845. **Mehrere seiner Freunde.**

Bleichwaaran-Besorgung.

Bei herannahender Bleichzeit erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß auch in diesem Jahre nachstehend Genannte die Güte haben, Bleichwaaren aller Art, als: **Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug, Garn, Zwirn** 2c. zur Beförderung an mich zu übernehmen und solche nach erfolgter **vollkommen schöner unschädlicher Natur-Rasenbleiche** gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

den resp. Eigenthümern wiederum zurück liefern werden.

Die mir anvertrauten Waaren sind während der Dauer der Bleichzeit und eben so in den Mangeln gegen Feuersgefahr versichert, und lassen mich daher eine prompte und gute Bedienung verbunden mit den möglichst billigsten Preisen recht bedeutende Einlieferungen hoffen.

Auch das Wirken von Leinwand, Schachwitz und Damast in allen Längen und Breiten, bin ich gern bereit bestens und billigst zu besorgen.

Die Annahme zur Bleiche wird für Garn und Zwirn, Mitte Juli, für Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug Anfang August geschlossen.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

in Bunzlau Hr. J. G. Rost.	in Militsch Hr. Heinr. Jac. Ertel.
= Kreuzburg Hr. M. Singer.	= Oppeln Hrn. C. F. Heidenreichs Ww.
= Grottkau Frau Wilhelmine Scholz.	= Ratibor Hr. J. Höniger.
= Jauer Hr. C. A. Schenk.	= Rosenberg Hr. L. J. Weigert.
= Kempen Hr. A. M. Calé.	= Steinau a/O. Hr. J. G. Senftleben.
= Liegnitz Hr. C. A. Röther.	= Strehlen Hr. G. A. Schilling.
= Poln. Lissa Hr. J. S. Jünger.	= Trebnitz Hr. J. P. Urban.
= Lublinitz Hr. J. F. Peschke.	= P. Wartenberg Hr. C. W. H. Gräupner.

in Wohlau Hr. Eduard Rademacher.

Greiffenberg in Schlesien, im Februar 1845.

Richard Fischer, sen.

☞ Sicheres Heilmittel gegen Hals- und Brustübel.

Durch das allseitige Lob meiner neuen, nach der Composition eines berühmten Arztes von mir angefertigten **Brust-Caramellen** veranlaßt, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, und mich zum Beweise auf die ärztlichen Zeugnisse der Herren Physikus Hofrath Dr. Elkendorf, Dr. Tosetti und Dr. Düntzel hier, Dr. Lütz in Opladen, Dr. Vormann in Lündenscheid und Dr. Engels in Mühlheim zu beziehen, welche sämmtlich diese Caramellen, sowohl in Hinsicht ihrer Bestandtheile als ihrer Wirkung bei Katarrhen, Reizhusten und anderen leichten Hals- und Brustbeschwerden als sehr zweckmäßig und heilsam erprobt haben. Für Breslau und Schlesien befindet sich das alleinige Depot in **Weigert's Waarenhandlung**, Schmiedebrücke Nr. 48, im Hotel de Saxe, und sind daselbst die ärztlichen Atteste näher einzusehen.

Köln, im Januar 1845. **Franz Stollwerk.**

Papierhandlung J. G. Zenkner jun. in Liegnitz,

Ring Nr. 455 im eignen Hause,

empfiehlt sich außer dem großen Papier-Lager, ferner noch zu Bestellungen „von Arbeiten auf **englischen Liniir-Maschinen**", deren ich einige im Besitz habe.

Als vorräthig sind zu haben alle Arten Contobücher mit und ohne Linien, in jedem beliebigen Einbande, Größe und Stärke, so wie zur soforten schleunigsten Anfertigung, wenn Bestellungen erfolgen.

Liniirte Papiere jeder Art werden den Herren Buchbindern zu soliden Preisen abgelassen. Indem ich mich der strengsten Reelität unterwerfe, ersuche ich um geneigte Aufträg jeder Art.

J. G. Zenkner jun.

Katholische Literatur.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

Sendschreiben an Johannes Ronge. Zur Widerlegung von **Joseph Heinrich,** katholischem Priester aus Schlesien. gr. 8. geheftet. 5 Sgr.

In dem gegenwärtigen, die Gemüther beunruhigendem Kampfe gegen die katholische Kirche, dürfte obige Schrift als eine mit Ruhe und Besonnenheit versuchte Widerlegung der erhobenen Angriffe Vielen willkommen sein.

Lasset Euch nicht umtreiben von jedem Winde der Lehre, sondern prüfet die Geister! Ein warnender Zuruf eines katholischen Seelsorger an die katholischen Christen in Schlesien. 8. geheftet. 6 Bogen. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Verfasser dieser Schrift ist der rühmlichst bekannte Herr **Karl von Dittersdorf**. Derselbe publicirte sie im Jahre 1829, zu einer Zeit, in welcher ganz gleiche Angriffe, wie die jetzigen, gegen die katholische Kirche erfolgten und ihre Verfassung mit Umsturz bedrohten. Dieser „**inhaltreiche, ernste und warnende Zuruf**“ findet daher auch jetzt seine Anwendung und wird denen, die der katholischen Kirche und deren Institutionen fest anhangen, wohlthuen, die in ihrem Glauben Wankenden aber, zu ernster Betrachtung enregen.

Berg, Dr. G. D., Ueber die Verbindlichkeit der kanonischen Ehe-Hindernisse in Betreff der Ehen der Evangelischen. Eine kirchenrechtliche Abhandlung. 8. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Kann ein katholischer Mann mit einer protestantischen, von ihrem Manne geschiedenen Frau eine gültige Ehe eingehen? — und umgekehrt: kann eine katholische Frau mit einem protestantischen von seiner Frau geschiedenen Mann eine gültige Ehe eingehen? Beantwortet von P. M. R. Nebst einem Anhange über gemischte Ehen. 8. 5 Sgr.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

In der **Buchhandlung S. Schletter**, Albrechtsstraße Nr. 5, sind antiquarisch vorräthig: Wielands Werke, Prachtausgabe in Prachtband. Ladenpreis 250 Rtlr. für 60 Rtlr. Jean Pauls Werke. 33 Bde. eleg. geb. f. 20 Rtlr.. Der Grafen Stolbergs Werke. 20 Bde. f. 8 Rtlr. Lessings Werke. 30 Hlbfzbde. f. 5 Rtlr. Stunden der Andacht. gut geb. f. 3 Rtlr. Dinters Schullehrerbibel complet. f. 4 Rtlr. Schaffers franz. Wörterbuch. 4 Bde. eleg. geb. f. 6 Rtlr. Raumers historisches Taschenbuch. 10 Bde. eleg. geb. f. 6 Rtlr. Dietrichs Lexicon d. Gärtnerei und Botanik. 21 Bde. f. 15 Rtlr. 20 englische Carrikaturen, color. f. 2 Rtlr.

Verzeichniß Nr. 88 über 6000 Bände aus der Geschichte, Staatswissenschaft, slavischen und schlesischen Literatur nebst einer Sammlung polnischer Jesuitica ist so eben erschienen und steht gratis zu Diensten.

Interessante literarische Neuigkeiten.

In der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank, sind vorräthig:

Politische und finanzielle Abhandlungen.
Von Bülow-Cummerow.

Erstes Heft.
1) Die preuß. Landtags-Verhandlungen und ihre Resultate.
2) Die Mahl- und Schlachtsteuer.

Zweites Heft.
Die preußischen Finanzen.

Gr. 8. Berlin (Veit u. Comp.) Preis 1 Rthl. 21 Sgr.

Der Zollverein
mit seinen Ostseehäfen und Hamburg.

Gr. 8. Berlin (Springer.) Preis 15 Sgr.

Die preußischen Richter
und die Gesetze vom 29. März 1844.
Von Heinrich Simon,
Königlich preußischem Stadtgerichtsrathe.
Gr. 8. Leipzig (Otto Wigand.) Preis 20 Sgr.

In der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau** (Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à vis der Königl. Bank) ist zu haben:

H. G. Ollendorff's
Neue Methode
eine Sprache in Sechs Monaten
lesen, schreiben und sprechen zu lernen.
Nach dessen Grammatik für Engländer bearbeitet und
zur Erlernung der französischen Sprache
für den deutschen Schul- und Privatunterricht, eingerichtet von
P. Gands, Sprachlehrer in Frankfurt a. M.
Frankfurt a. M. 1844. Verlegt bei C. Jügel. Preis 1 Rthl.

Die von Ollendorff in Paris erdachte und zuerst praktisch angewandte neue Methode in der kurzen Zeitfrist von etwa Sechs Monaten bei Erlernung einer Sprache raschere Fortschritte zu machen als dieses auf dem bisher eingehaltenen Wege möglich gewesen ist, hat in England und Frankreich den ungetheiltesten Beifall gefunden, und Engländer, welche deutsch oder französisch und Franzosen welche deutsch lernen, bedienen sich meistens und mit entschiedenem Vortheil nur der Lehrbücher, welche Ollendorff zu diesem Zweck ausgearbeitet hat. Man hat es daher für verdienstlich erachtet, diese Methode auch zur Erlernung der franz. Sprache für Deutsche zu bearbeiten und wir zweifeln nicht, daß dieselbe sich, ungeachtet der vielen dazu schon vorhandenen Lehrbücher, ebenfalls Bahn brechen wird; da sie einfach und praktisch ist und die Regel durch leicht faßliche Beispiele einübt und anschaulich macht.

Der berühmte engl. Reisende, Capt. Basil Hall, bediente sich ihrer bei Erlernung der deutschen Sprache und empfahl sie seinen Landsleuten, indem er ihrem Erfinder den Ehrentitel des „Euclied der Sprachen“ beilegte — diese Bezeichnung ist allerdings charakteristisch und läßt auf einen hohen Grad von Gründlichkeit dieser Lehrmethode schließen. Wir empfehlen dieselbe allen Lehrern der französischen Sprache zur Prüfung und zweifeln nicht, daß sich ihr Urtheil eben so günstig darüber aussprechen wird, als dieses bereis bei den gleichen Lehrbüchern für Engländer zur Erlernung der deutschen und französischen Sprache der Fall gewesen ist, und die gegenwärtig von sehr vielen Lehrern mit dem besten Erfolg angewendet worden.

Denjenigen Lehrern der französischen Sprache, welche zur Einführung in Instituten obiges Lehrbuch einer näheren Prüfung unterwerfen wollen, ist die Unterzeichnete vom Verleger ermächtigt, ein Exemplar gratis einzuhändigen.

Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt.**

Die Lese-Bibliothek
von Grass, Barth und Comp. in Oppeln,
Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der Belletristik vermehrt. Der so eben erschienene vollständige Katalog (Preis 4 Sgr.) sichert den geehrten Lesern die pünktlichste Erfüllung Ihrer Wünsche.

Mit derselben ist ein **Journal-Zirkel** verbunden, so wie ein **Taschenbuch-Zirkel** für 1845, zu deren Benutzung höflichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 27. Juni 1830 verstorbenen Besitzers der im Freistädter Kreise gelegenen Güter Ober- und Nieder-Siegersdorf, Mittel-Herwigsdorf, Liebschütz, Antheil Streidelsdorf, Zissendorf, Schönbrunn und Ober-Zyrus, Legationsrathes Grafen Hans Adolph von Kalkreuth, wird bekannt gemacht, daß der Nachlaß desselben unter seine Erben getheilt werden soll, und daß sie sich demnächst an jeden der Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheiles halten können.

Glogau, den 31. Januar 1845.
Königliches Pupillen-Collegium. Oswald.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der hiesigen Sandmühle, Müllermeister Kohlsdorf, beabsichtigt auf die Dauer des auf etwa 6 Monate berechneten Wiederaufbaues der Sandmühle, die Klaren-Fluthrinne zur Wassergewältigung, die diesfällige Wasserkraft durch Einhängung zweier kleiner Räder zur Herausschaffung des Wassers aus der Baugrube des für die Sandmühle neu anzulegenden Grundwerkes zu benutzen und hat über die Art, wie dies geschehen soll, eine besondere, in der Registratur der unterzeichneten königlichen Polizei-Behörde einzusehende Zeichnung eingereicht.

Dies wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht und es werden Diejenigen, welche hiergegen gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen acht Wochen schriftlich bei der unterzeichneten Behörde zur Sprache zu bringen, widrigenfalls nach Vorschrift des § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 später nicht darauf geachtet werden wird.

Breslau, den 17. Februar 1845.
Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes an Brot für die Frohnveste, das Polizei-Gefängniß und das städtische Arbeitshaus, soll vom 1. April d. J. an, auf Ein Jahr an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist Termin dazu auf den 28. Februar c. Nachmittag 4 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen sind in der Rathsdienerstube von heute ab ausgelegt.

Breslau, den 14. Februar 1845.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung des Königlichen Allgemeinen Kriegs-Departements vom 15. Novbr. 1844 sollen

- 111 Centner 103 Pfund 8 Loth altes Gußeisen, worunter ein 24pfündiges Kanonenrohr,
- 16 Ctr. 70 Pfd. 15 Loth altes Schmiedeeisen,
- 15 Pfund 22 Loth Stahl,
- 39 Stück verschiedene Reitsättel,
- 6 Stück Knebeltrensen,
- 168 Fuß Stall-Leine

öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf Sonnabend, den 8. März d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumt.

Kauflustige wollen sich daher an dem genannten Tage und zur bezeichneten Stunde im Burgfeld-Zeughause, auf dem Burgfelde gelegen, einfinden.

Breslau, den 15. Februar 1845.
Königliches Artillerie-Depot.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale des hiesigen Hausarmen-Medizinal-Instituts zeigt das unterzeichnete Direktorium hierdurch ergebenst an, daß den 1. März d. J. Nachmittag 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung dieses Instituts für das Jahr 1844 im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird.

Wir laden hierzu nach dem Art. XIII Lit. I unserer Statuten die sämmtlichen Instituts-Patrone ergebenst ein, um sich von der gesetzmäßigen Verwaltung des Instituts im verflossenen Jahre zu überzeugen.

Breslau, den 20. Februar 1845.
Das Direktorium des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Bekanntmachung.

Das herzogliche Dominium Schloß Ratibor beabsichtigt das in dem Dorfe Ratiborer Hammer befindliche, alte, aus Holz erbaute Frischfeuer zu kassiren und statt desselben, jedoch nicht auf derselben, sondern auf einer andern Stelle, nämlich dort, wo der im Jahre 1812 kassirte Hochofen gestanden, auf der rechten Seite des ehemaligen Hochofenwerkgrabens ein neues massives Doppelfrischfeuer zu erbauen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bringe ich dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und fordere Jeden, welcher dagegen gegründete Einwendungen zu haben vermeint, auf, solche bei mir binnen acht Wochen präklusivischer Frist und spätestens am 12. April d. J. anzubringen. Nach dieser Zeit wird auf keinen Einspruch mehr gehört und der landesherrliche Konsens zu der beabsichtigten Anlage nachgesucht werden.

Ratibor, den 3. Februar 1845.
Der Königliche Landrath Wichura.

Bekanntmachung.

Das Kämmerei-Gut Klein-Neudorf soll, da in dem am 29. November v. J. angestandenen Licitations-Termine ein annehmbares Gebot nicht gemacht worden, in dem auf den 29. März d. J. früh um 10 Uhr in unserem Sessionszimmer anderweitig angesetzten Termine meistbietend verkauft werden. Wir laden Kauflustige zu diesem Termine mit dem Bemerken ein, daß die Kaufbedingungen während des Monats März c. jederzeit in der magistratualischen Registratur eingesehen werden können.

Grottkau, den 8. Februar 1845.
Der Magestrat.

Auktion.

Am 25sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr 42, mehrere kleine Nachlässe, bestehend in:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräthen und
einem Mahagoni-Flügel,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Februar 1845.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Der Nachlaß des verstorbenen Hausbesitzers Gottlieb Beier, bestehend aus Getreide, Kupfer, Uhren, Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräthschaften, soll auf den

28. Februar c., Vormittags 9 Uhr,

hierselbst gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Bernstadt, den 20. Februar 1845.
Hellmann,
Auktions-Kommissarius.

Ein in allen Zweigen der Oekonomie wohlerfahrener, dem Rechnungsfache wie der Polizei-Verwaltung vollkommen gewachsener, der polnischen Sprache mächtiger und mit den genügendsten Empfehlungen versehener Landwirth (verheirathet, doch in jüngern Jahren), sucht zu Ostern oder Johanni d. J. eine Stelle als Wirthschafts-Inspektor. Näheres im Agentur- und Commissions-Comtoir des **Carl Siegismund Gabriell** in Breslau, Carlsstraße Nr. 1, woselbst auch am bevorstehenden Roßmarkt mit jenem Wirthschaftsbeamten persönliche Rücksprache genommen werden kann.

I. Privilegirte Apotheken zu verschiedenen Preisen sind zum Verkauf nachzuweisen

II. Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Das Oberschlesische Eisenbahn-Etablissement in Kattern (geistlichen Antheils) bei Breslau wird vom 1. April h. a. an pachtlos. Pachtlustige werden hiermit aufgefordert, die Lokalität und Inventarium in Augenschein zu nehmen, der gegenwärtige Etablissement-Pächter, Herr Blümel, ist beauftragt, auf Verlangen dasselbe anzuweisen; die Pacht-Bedingungen können im Direktorial-Bureau der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Breslau während der Amtsstunden eingesehen werden. Die schriftlichen Erklärungen werden gebeten in demselben abzugeben. Es wird die freie Wahl unter den Herren Pachtbewerbern vorbehalten.

Kattern, den 24. Februar 1845.
Das gräfl. Saurma-Jeltsche Wirthschaftsamt.
Werner, Amtmann.

Zweite Beilage zu № 46 der Breslauer Zeitung.
Montag den 24. Februar 1845.

BORUSSIA.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg in Pr. mit einem Grund-Kapital von 2 Millionen Thaler preuß. Cour. versichert zu billigen und festen Prämien, ohne in irgend einem Falle Nachzahlungen zu fordern:

Kirchen, Wohnhäuser und Gebäude jeder Gattung, Fabriken, Mühlen, Brücken, Waldungen, Möbel und Hausgeräthe, Waaren und Materialien auf Lager und in Fabrikation, Maschinen-, Fabrik- und Arbeits-Geräthe, Acker- und Wirthschafts-Geräthe, Getreide, Stroh, Heu, Sämereien und andere Ernte-Produkte, Vieh, Schiffe, Kähne, Dampfwagen, Holz-, Torf- und Kohlen-Lager, sowie weitere bewegliche und unbewegliche Gegenstände,

und vergütet den Schaden und Verlust, welcher an den beantragten Gegenständen in Folge eines Brandes, Blitzes oder einer Explosion, selbst ohne zu zünden, entstanden, sei es durch Verbrennen, durch Beschädigung beim Löschen, Niederreißen, durch nothwendiges Ausräumen, durch Abhandenkommen, oder durch die zur Hemmung des Brandes nöthig gewordene absichtliche Beschädigung oder Vernichtung.

Zur unentgeltlichen Mittheilung der Bedingungen, zur Lieferung der erforderlichen Antragsformulare an resp. Versicherungssuchende, und zum Abschlusse von Versicherungen sind stets gern bereit die unterzeichneten Haupt-Agenten, wie auch die bereits obrigkeitlich bestätigten Hilfs-Agenten:

Herr H. Itzinger in Breslau.
= W. A. Ackermann in Namslau.
= E. Baron in Oppeln.
= W. Baumann in Prausnitz.
= A. Berliner in Neisse.
= F. A. Buchmann in Leobschütz.
= Jos. Charton in Münsterberg.
Herr S. Hultschiner in Gleiwitz.
= Leop. Kern in Ratibor.
= Kothe in Rosenberg.
= S. G. Kuchler in Nimptsch.
= B. Lachmann in Beuthen O/S.
= O. Pfeffer in Guhrau.
= L. Sachs in Guttentag.
Herr G. E. Schild in Strehlen,
= F. W. Schmidt in Neumarkt.
= Schön, Dom.-Rentm. in Wohlau.
= B. Sowade in Pleß.
= Rob. Stefke in Sohrau O/S.
= T. Thomany in Kreuzburg.
= F. W. Weiß in Reichenbach i. Schl.

Breslau, im Februar 1845.
Die Haupt-Agenten **Lübbert und Sohn.**

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, bei denselben in **Oppeln**, Ring Nr. 10, und bei **F. J. Ziegler** in **Brieg**, Zollstraße Nr. 13, so wie in allen Buchhandlungen, ist zu haben:

Eilf Kapitel
gegen Professor Dr. J. B. Baltzer
oder
die „gute" Presse
auf dem Armensünderbänkchen.
Von
August Semrau [Katholik].
Vierte Auflage. 8. Geh. 4 Sgr.

Inhalt: Zweiter maskirter und unmaskirter Ball. — Cicero-Baltzer. — Baltzersche Preßfreiheit. — Der rückwärtsschreitende Fortschritt und die Revolution. — Das Schwert unter der Kutte. — Kein Urtheil über die „heilige" Tunica ꝛc. ꝛc.

Bei A. Hoffmann in Striegau ist erschienen und in allen Buchhandlung, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, und in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**, Zollstraße Nr. 13, zu haben:

Ist die Verehrung der Heiligen Gottes eine für den Christen vernünftige Handlung?
Eine Epistel
eines schlesischen katholischen Dorfpfarrers an seine geliebten Mitchristen.
Gr. 8. Preis geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Unsere neuen
wohlfeilen Pracht-Ausgaben
der gesammten
Heiligen Schrift
alten und neuen Testaments,
in
Dr. van Ess's
deutscher Uebersetzung, nach mehrmaliger sorgfältigster Revision, mit vielen erzbischöflichen Approbationen,
erscheinen vom 15. November dieses Jahres an in **zwei** Editionen, als:

1. Dr. v. Eß'sche
Kleine Pracht-Bibel,
schöne Handausgabe in Royal-Oktav, mit Nompareil-Schrift auf englisches Velin, geschmückt mit **24 trefflichen Stahlstichen** und **1 Karte** von **Palästina**. In 24 wöchentlichen Lieferungen, jede Lieferung zu 4 Sgr. oder 14 Kr. rhein. oder 12 Kr. Conv.-Münze.

2. Dr. v. Eß'sche
Große Pracht-Bibel,
zu Gebet und Andacht für **Familie** und **Haus**,
in Imperial-Oktav, in zwei Ausgaben. **Nr. 1**, herrlich ausgestattet, mit großer deutlicher Schrift auf feinstem Patent-Velin und mit **60 Stahlstichen von den ersten Meistern** und einer **Karte von Palästina** dekorirt; komplett in 30 Lieferungen, brochirt, jede zu 6 Sgr. oder 21 Kr. rheinisch oder 18 Kr. Conv.-Münze. — **Nr. 2**, eine billigere Ausgabe mit **30 Stahlstichen**, sonstige Ausstattung der erstern gleich; in 30 Lieferungen zu 4 Sgr. oder 14 Kr. rheinisch oder 12 Kr. Conv.-Münze.

Subskribenten-Sammler erhalten bei Bestellung von 10 Exemplaren ein **eilftes gratis**. **Vorausbezahlung** wird **nicht** verlangt.

Jeder Subskribent erhält als **Praemie** für **jedes Exemplar** obiger Bibel-Ausgaben ein **treffliches Kunstblatt** in **Stahlstich**:

Christus Salvator,
nach Hans Holbein,
in groß Folio, gestochen von **Krüger**, Professor der königl. Kunstakademie in Dresden, mit der letzten Bibellieferung **kostenfrei** eingehändigt. — Der **Werth** dieser **Prämie** ist
Zwei Thaler.

Man kann bei **jeder** Buchhandlung Deutschlands und des Auslandes bestellen.
Hildburghausen, September 1844.
Das Bibliographische Institut.

☞ Zu geneigten zahlreichen und baldigen Aufträgen für dies schöne Unternehmen empfehlen sich: **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie **J. F. Ziegler** in **Brieg**.

Erschienen ist so eben ein **zweiter unveränderter Abdruck**:

Das neue Europa.
Chronik der gebildeten Welt.
Herausgegeben von
August Lewald.
1. und 2. Lieferung. 1845.

Die über Erwarten zahlreich eingehenden Bestellungen veranlaßten uns bei erschöpfter erster Auflage einen **zweiten unveränderten Abdruck** dieser beiden ersten Lieferungen zu veranstalten. Wir legen solchen die artistischen Beigaben bei, so weit unser Vorrath noch reicht, bitten aber um gütige Nachsicht, wo dieß im Augenblick nicht mehr möglich sein sollte, dagegen geben wir die Versicherung gewissenhafter Nachlieferung, da die Anfertigung dieser artistischen Beigaben immer längere Zeit in Anspruch nehmen.

Das neue Europa bietet in seinem Inhalte nur das **Gediegenste**, und soll in **reicher, glanzvoller** Ausstattung auch die Fortschritte der typographischen und artistischen Technik zu **allgemeinstem Genusse** bringen. Wir haben zu diesem Behufe den bisherigen Jahres-Abonnementspreis von 13 Rtlr. auf

Sieben Thaler 12 gGr.

festgesetzt, so daß nun auch kleineren Lesekreisen, Familien und öffentlichen Anstalten erleichtert ist, sich durch diese Zeitschrift mit den besten Hervorbringungen der schönen Literatur, so wie mit der allseitigen Geschichte der Gegenwart in Verbindung zu erhalten.

In jeder Buchhandlung sind die erschienenen Lieferungen zur An- und Durchsicht zu erhalten, so wie von denselben jederzeit Bestellungen darauf angenommen und promptest besorgt werden, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler.**

Karlsruhe, Dezember 1844.
Die Verlagshandlung **F. Gutsch u. Rupp.** Artistisches Institut.

Dritte Auflage!!!

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**:

Die Rindviehpest
deren Heilung und Verhütung.
Dritte Auflage. 8. Leipzig, **Berger.** brosch. $\frac{1}{2}$ Rthl.

Der Verfasser, welcher in Böhmen war, wo diese schreckliche Seuche wüthet, legt in diesem Buche seine Erfahrungen nieder. **In wenigen Wochen wurden 3000 Exemplare verkauft!**

Anzeige für Damen.

1) Schnürmieder von Leinendrill à 1 Rtl. 25 Sg.
2) = von Drill . . . . 2 =
3) = von englischem Leder 2 =
4) = von englischem Leder 2 = 10 =
5) = mit Gummi . . . 2 = 20 =
6) = mit Gummi . . . 3 =
7) = für Schiefgewachsene 2 = 25 =
8) = mit Luft oder Federn 3 =
9) auch mit Gummi verbunden 3 = 15 =

Für schiefgewachsene Personen, wenn dieselben nicht selbst erscheinen können, erbitte ich zum Maaß ein schon getragenes Schnürmieder und verpflichte ich mich, wenn solches nicht nach Wunsch ist, es zurückzunehmen. Auch für schiefe junge Mädchen und Knaben sind Schnürmieder vorräthig, wodurch sich der Körper sehr konservirt, bei **Bamberger,** Ohlauerstr. 64.

Ein schon gebrauchter Flügel von gutem gefälligen Tone und Aeußern, in neuester Mensur wird zu kaufen beabsichtigt; Näheres Weidenstraße Nr. 32, eine Stiege.

❁ Frische gesunde Rapskuchen ❁
sind nicht unter 35 Sgr. pro Centner, und reines raffinirtes Rüb-Oel nicht unter 4 Sgr. pro Pfund, zu haben in
Ulrich's Oelmühle bei der Nikolaiwache.

Eine gut milchende Ziege
ist billig zu verkaufen Herrenstraße Nr. 22.

Schöne Schlittendecken
Pelzstiefeln, wie dergleichen Ueberziehschuhe und Fußsäcke empfiehlt zu billigen Preisen:
C. Jaster,
Albrechts-Straße Nr. 2

Albrechtsstraße Nr. 27, vis-à-vis der Post, ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 59, in der Papier-Handlung.

Bekanntmachung.
Allen meinen geehrten Abnehmern zur gütigen Nachricht, daß meine diesjährigen **Preis-Verzeichnisse** über **Georginen, engl. Bäume** und **Sträucher,** so wie über meine reichhaltige Sammlung von Topfpflanzen erschienen ist und gratis verabfolgt werden.

Frische Gemüse und Blumensaamen sind ohne Catalog zu haben beim Kunst- u. Handelsgärtner **J. G. Pohl,** Oderthor, am Wäldchen Nr. 5.

Termino Johanni c. ist Schweidnitzerstraße Nr. 33 (genannt zur Uhr) die Wohnung nebst Uhrmacher-Werkstatt anderweitig zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer im Destillateur-Gewölbe zu erfragen.

Kaufgesuch eines Hauses.
Ein Haus mit einer Anzahlung von 800 Rtlr. wird zu kaufen gesucht durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen ist, veränderungswegen, Reuschestraße Nr. 26, im Vorderhause drei Treppen, eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kabinets und heller Küche; das Nähere daselbst beim Wirth.

Term. Ostern zu beziehen:
Albrechtsstraße Nr. 52, in erster Etage, zwei oder drei große Zimmer zu einem Comtoir oder Verkaufs-Geschäft geeignet.

Zu vermiethen.
Freundliche Wohnungen mit Gartenbenutzung, vis-à-vis beider Bahnhöfe, sind zu Ostern c. zu vermiethen; Näheres im Gasthause der Stadt Freiburg beim Wirth.

Eine Dame wünscht eine anständige gebildete Frau in mittleren Jahren zu sich zu nehmen; zu erfragen Herrenstraße Nr. 13, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen
stehen Klosterstraße Nr. 81 im Hofe 2 starke Arbeitsschlitten mit Zubehör.

D. Wihl's chemische Gichtsocken und Sohlen,

welche als ein so berühmtes Mittel gegen **Gicht, kalte Füße, Frostbeulen** und andere **durch Kälte entstandenen Anschwellungen** im In- und Auslande bekannt, von **Aerzten** empfohlen und **praktisch** bewährt, sind, mit dem geschriebenen Namenszuge des Erfinders versehen, für Breslau und Umgegend ausschließlich zu haben bei **Carl J. Schreiber,** Blücherplatz Nr. 19.

Preis der Socken 1 Thlr. 20 Sgr. pro Paar, Preis der Sohlen 15 Sgr. pro Paar.

Die bekannten Mehlweißen, 25 St. 1 Sgr.,

empfehle ich zum bevorstehenden Lätare-Sonntage, wie auch feine und ordinäre **Pfefferkuchen**, in großer Auswahl zu geneigter Abnahme.
Ferdinand Gärttner, Pfefferküchlermeister, Altbüßerstraße Nr. 20.

Chocoladen-Offerte.

Neue Sendung von der beliebten und vergriffenen **Gewürz-Chocolade à $7\frac{1}{2}$ Sgr.**, aus der Fabrik des Hrn. **C. G. Gaudig** in **Leipzig**, ist nebst mehreren andern Sorten wieder eingetroffen.

Den resp. Wiederverkäufer den annehmbarsten Rabatt.

August Hertzog,
Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Mehlweißen, 25 Stück 1 Sgr.,

bei **J. F. Aulauf,** Schweidnitzer Straße Nr. 43, neben der Apotheke.

Der frühere hellgelbe, vorzüglich süße **Koch- und Back-Zucker,** das Pfd. 4 Sgr.; **f. weiße Farin** zu 5 Sgr. bei 10 Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr.; guter **Tafel-Reis,** das Pfd. 2 Sgr.; und der so angenehm schmeckende, von **feinster Sorte** bereitete

bester Dampf-Kaffee

sind wieder vorräthig in der
Waaren-Handlung Junkern-Straße Nr. 30.

Gewirkte **Unter-Beinkleider** und **Jacken** empfing in vorzüglicher Güte und empfiehlt **billigst:**

Eduard Kionka,
Ring (Grüne-Röhrseite) Nr. 35, in dem früher von Hrn. H. Zeisig innegehabten Lokale.

Zu vermiethen sind:

Ohlauer-Str. 2 Stuben nebst Alkove und allem Zubehör; Klosterstraße nahe am Thore im **1.** Stock 5 Stuben, großer Küche nebst Zubehör, auch kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden, beide Lokale sind bald oder zu Ostern zu beziehen. Feldgasse eine Parterre-Wohnung von 4 Piecen nebst Zubehör. Auch sind Zwölfhundert und Fünfzehnhundert Thaler zu Ostern gegen pupillarische Sicherheit zu $4\frac{1}{2}$ pro Cent zu vergeben. Das Nähere hierüber Hummerei Nr. 19
bei Agent **Meyer.**



H. Herrmann, Brücken-Waagen Fabrikant, Neue-Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt sich mit stets vorräthigen Brücken-Waagen, so auch zur Reparatur solcher unter Garantie, zu den billigsten Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf!
von weißen Waaren, Band, Spitzen, Kragen und noch verschiedenen andern Artikeln; auch sind daselbst sämmtliche Ladenutensilien, bestehend in 2 Glasschränken, Ladentisch, Repositorien und Schild billigst zu verkaufen, Reuschestr. Nr. 10.

Entlaufenes Pferd.

Am 21. Febr. um 7 Uhr, ist eine schwarzbraune Stute, auf den linken Fuß zuckfüßig, aus Oltaschin auf dem Wege nach Klettendorf durchgegangen.

Dem Ueberbringer dieses Pferdes an Fleischer **Exner** in Oltaschin, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Gummischuhe mit Leder-Sohlen,

warme **Filzschuhe** mit **Fries** gefuttert, das Paar $12\frac{1}{2}$ Sgr., nicht gefutterte für Kinder 4, 5 Sgr.;

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen in Gold und Silber empfehlen: **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 35, 1 Treppe, **dicht an der grünen Röhre.**

Bücher-Einbände

aller Art, besonders in **gepreßtem** Kattun mit **Plattenpressung** und Kammschnitt werden billig angefertigt bei

Klausa u. Hoferdt,
Buchbinderei, Ring Nr. 43.

Haus-Verkauf.

Mein auf dem hiesigen Oberringe gelegenes dreistöckiges, ganz massives Haus, in welchem seit undenklichen Zeiten die Handlung betrieben worden, also auch mit den hierzu erforderlichen Räumen wohl versehen ist, steht aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige belieben sich bei mir oder bei dem Landschaftsrendanten Herrn **Conschack** hierselbst zu melden.

Frankenstein, im Februar 1845.
Verw. Kaufmann **Peschke.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener Knabe — außerhalb Breslau — gegen 15 Jahr alt, von gebildeten Eltern, der mit guten Schul-Abgangs-Zeugnissen versehen ist und Lust hat, im Tabakfabrik-Geschäft die Handlung zu erlernen — so daß er auch später auf jedem Comtoir sein Fortkommen findet — kann gegen mäßige Pensions-Zahlung per Termin Ostern seine Lehre antreten und sich melden bei

August Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Ein junger Wachtelhund von vorzüglicher u. kleiner Race ist Malergasse Nr. 2 zu verkaufen.

Ein 2spänn. gebrauchter Schlitten ist durch Hrn. **Sperl,** Ring 56 billig zu verkaufen.

Ein gebildeter junger Mann, der eine gute Hand schreibt, auch im Korrespondiren geübt ist, wünscht bald oder von Ostern ab als Bureau-Arbeiter in einer Fabrik, in einer größern Landwirthschaft, oder auch als Reisender für ein Handelshaus ein Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionär **Carl Siegism. Gabriell** in Breslau, Carlsstraße Nr. 1.

Die noch neue complette Einrichtung eines Spezerei-Gewölbes nebst Utensilien ist zu verkaufen in Brieg, Nr. 1.

100 Schock Gyps-Rohr und
100 " Rohr-Schauben
stehen zum Verkauf auf dem Dom. Nieder-Kunitz.

Billig zu verkaufen
steht wegen Mangel an Raum eine sehr niedliche, gut erhaltene Kinder-Chaise, Taschen-Straße Nr. 14, eine Stiege hoch.

Anständige Häuser auf hiesigen Hauptstraßen und Plätzen sind zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir, Schuhbrücke Nr. 23.

Ein neu verfertigter Blasebalken, in der Größe 3 Fuß 6 Zoll lang, ohne Kopf, und 2 Fuß 7 Zoll breit, ist veränderungshalber Graben Nr. 6, beim Tischlermeister **Appel** zu verkaufen.

Zwei Unterschlitten,
um Wagen-Kasten aufzusetzen, wie auch noch andere moderne Schlitten stehen zum Verkauf; auch werden dieselben verborgt bei

A. Doll vormals **Linke,**
Wagenbauer, Hummerei Nr. 41.

Elegante Schlitten,
ein zweisitziger und ein viersitziger mit schwarzer Bärendecke, stehen billig zu verkaufen: Grenzhausgasse Nr. 3.

Pacht-Gesuch.

Es wird eine Pacht von 2000 bis 2500 Rthl. gesucht. Diejenigen, welche Lust haben zu verpachten, werden ersucht, getreue Anschläge unter B, poste restante, nach Lüben zu senden.

Verkauf junger Schöpse.

Das Dominium Groß-Tinz bei Jordansmühl stellt 140 Stück junger Schöpse als Wollträger zum Verkauf; der Gesundheitszustand der Heerde ist vollkommen gut und wird dafür garantirt.

Ein gebrauchter Schlitten
nebst zwei Geläuten, sind billig zu verkaufen Matthiasstraße Nr. 11, eine Treppe.

Tafel-Reis,

das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., den Stein 44 Sgr., offerirt:

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Dampf-Kaffee,

kräftig und angenehm im Geschmack, offerirt
von Nr. 1, das Pfd. zu 10 Sgr.
" " 2, " " " 9 "

J. E. Stryk,
Albrechtsstraße Nr. 52, im vorm. E. G. Landeckschen Handlungs-Lokale.

Ein Hauslehrer, musikalisch, vorzüglich empfohlen, sucht als solcher ein Engagement in Breslau oder der Umgegend. Frankirte Briefe poste restante Breslau werden erbeten unter der Adresse M. B.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist. Gartenstraße Nr. 34, im ersten Stock, eine Wohnung von 4 Stuben nebst allem Zubehör

Angekommene Fremde.

Den 21. Februar. **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsbes. Bar. v. Saurma a. Ruppertsdorf, Baron v. Koppy aus Eisdorf, Willert a. Giesdorf. Hr. Oberamtm. Braune a. Krickau. Hr. Kaufmann Dieckmann aus Barmen. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Architekt Dorst aus Alt-Wiendorf. HH. Gutsbes. Schweitzer u. Decon. Neygenfind a. Rohrau. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsbesitzer Bar. v. Zedlitz a. Rausse. Hr. k. k. Offizier v. Lempert a. Galizien. Herr Banquier Epstein aus Warschau. Hr. Chemiker Pabst a. Darmstadt. Hr. Kaufm. Tante a. Kosel. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Köhne a. Lüdenscheid, Döbernitz a. Erfurt. Hr. Partic. Jäger a. Berlin. — **Deutsches Haus:** Hr. Partic. Meister aus Reisse. Hr. Kaufm. Gottschalk a. Karge. — **Goldener Zepter:** Hr. Kaufm. Sandberger a. Jutroschin. Hr. Gutsbes. Pollak aus Böhmwitz. — **Gelber Löwe:** Herr Justiz-Commissar v. Sprockow a. Wirschkowitz. HH. Gutsbes. v. Hauck a. Pfaffenmühle, v. Borwitz a. Muritsch, König a. Wilkawe. Herr Maschinen-Inspect. Kirst a. Königshütte. — **Königs-Krone:** Hr. Deconom Kunith aus Quickendorf.

Privat-Logis. Karlsstr. 30: Hr. Kaufmann Ehrlich a. Gleiwitz. — Ketzerberg 27: Hr. Schauspieler Aschermann aus Hannover.

Den 22. Februar. **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Gr. zu Stolberg. Hr. Bar. v. Geusau. Herr Apotheker Brossig aus Groß-Stretzlitz. HH. Kaufl. Körner aus Leipzig Liebert aus Minden, Bramstedt aus Stettin, Unger a. Ratibor. Hr. Gutsbes. Nageler a. Kentschkau. Hr. Direct. Pätzold aus Nieder-Steine. — **Hotel zur goldenen Gans:** Herr Geh. Rath Schmidt aus Berlin. HH. Gutsbes. Gr. v. Wartensleben aus Freihan, v. Trepka a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Bürgermeister Schwarz a. Ratibor. HH. Kaufleute Heithaus a. Magdeburg, Schäfer a. Leipzig, Haß a. Küstrin, Oppenheimer a. Mainz. — **Hotel de Silesie:** HH. Kaufl. Martens u. Horn a. Danzig, Erfurt a. Grünberg. Hr. Partic. Höffer a. Amsterdam. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Justizrath Lenzner u. Kaufl. Piorkowski a. Berlin, Müller aus Düsseldorf, Meyer a. Schweidnitz. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsbes. Mochmann a. Kl.-Peiskerau. Hr. Fabrikant Witschel aus Magdeburg. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Meyer aus Friedeberg.

Privat-Logis. Ohlauerstraße 64: Hr. Licentiat Wick a. Schrotz in Westpreußen.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 22. Februar 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{1}{2}$	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{12}$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	$6.25\frac{1}{3}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113[illegible]
Louisd'or	$111\frac{1}{2}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{1}{12}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	100	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$94\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	90[illegible]
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{3}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{6}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

21. Februar 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5, 52	— 7, 2	— 10, 6	0, 0	90° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5, 80	— 6, 6	— 9, 1	0, 0	90° NW	"
Mittags 12 Uhr.	5, 80	— 5, 8	— 8, 6	0, 1	90° NW	"
Nachmitt. 3 Uhr.	5, 70	— 5, 0	— 7, 6	0, 1	90° W	"
Abends 9 Uhr.	4, 44	— 5, 0	— 7, 2	0, 0	70° W	"

Temperatur: Minimum — 10, 6 Maximum — 7, 2 Oder 0, 0

22 Februar 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 4, 14	— 4, 0	— 5, 6	0, 2	20° W	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	3, 70	— 3, 8	— 4, 6	0, 2	21° SW	"
Mittags 12 Uhr.	3 14	— 2, 8	— 2, 8	0, 2	14° SW	"
Nachmitt. 3 Uhr.	2 82	— 2, 4	— 1, 8	0, 2	6° W	"
Abends 9 Uhr.	2 08	— 2, 8	— 2, 8	0, 0	13° SW	"

Temperatur: Minimum — 5, 6 Maximum — 1, 8 Oder 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 22. Februar.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. — Pf.	— Rl. 19 Sgr. — Pf.